



Jahresbericht Integration des Landkreises Rastatt **2024/2025**



Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
2.	Sprache.....	6
2.1	Deutschkurse gemäß VwV Deutsch	6
2.2	Integrationskurse und Berufssprachkurse (BAMF).....	8
2.3	Alternative Kurse	10
2.4	Steuerungskreis Sprache	12
2.5	Sprachmittlung	17
3.	Bildung und Arbeit	19
3.1	Bildung	19
3.2	Arbeitsmarktintegration.....	20
3.2.1	Jobbörsen für Zugewanderte	21
3.2.2	Runder Tisch Internationale Fachkräfte	23
4.	Gesundheit	26
5.	Wohnen	29
6.	Zusammenleben und Demokratie	31
6.1	Internationale Wochen gegen Rassismus	31
6.2	Interkulturelle Wochen 2024.....	32
6.3	Interkulturelle Woche 2025.....	35
6.4	Diversity Tag 2024.....	38
6.5	Diversity Tag 2025.....	40
6.6	Ehrenamtstag 2024.....	41
6.7	Zwangsvorheiratung	42
6.8	Projekt „Empowerment für Frauen mit Zuwanderungsgeschichte“	44
6.9	Projekt „MITmachen! Multiplikator*innen für Integration und Teilhabe“.....	47
7.	Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit	49
7.1	Netzwerk der Integrationsbeauftragten.....	49
7.2	Netzwerk MIO	50
7.3	Runder Tisch Polizei-Verwaltung	50
7.4	Runder Tisch Rastatt „3-3-3“	51
7.5	Öffentlichkeitsarbeit	51
8.	Bericht zum Integrationsmanagement.....	54
9.	Zusammenfassung und Ausblick.....	56
	Anhang: Integrationsbeauftragte & Integrationsmanagement - Aufgaben und Abgrenzung	60

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Auftakt des Steuerungskreises Sprache, Foto: Kseniya Ibadulina	13
Abbildung 2: Eröffnung der Jobbörse 2024, Foto: Kseniya Ibadulina	21
Abbildung 3: Jobbörse 2024, Foto: Kseniya Ibadulina	21
Abbildung 4: Beratung am Unternehmensstand, Foto: Kseniya Ibadulina.....	21
Abbildung 5: Infostand des Jobcenters und der BA, Foto: Kseniya Ibadulina.....	21
Abbildung 6: Teilnehmerinnen der Jobbörse beim Austausch, Foto: Kseniya Ibadulina.....	22
Abbildung 7: Jobbörse 2025, Foto: Serkan Akkurt	22
Abbildung 8: Auftakt des Runden Tisches Internationale Fachkräfte, Foto: Janina Fortenbacher ..	23
Abbildung 9: Gruppenarbeit beim Auftakt des Runden Tisches, Foto: Tatiana Küllsen	24
Abbildung 10: Arbeitgeberforum in Baden-Baden im März 2025, Foto: Tamina Hommer	25
Abbildung 11: Vorstellung des PSZ Mittelbaden, Foto: Diana Weißinger.....	28
Abbildung 12: Gesicht zeigen gegen Rassismus, Foto: Martina Becka	31
Abbildung 13: Tanzgruppe Syrtos, Foto: Kseniya Ibadulina	32
Abbildung 14: Die regionalen Hoheiten, Foto: Kseniya Ibadulina.....	33
Abbildung 15: Trommelgruppe von Notker Dreher, Foto: Kseniya Ibadulina.....	33
Abbildung 16: Glücksrad zu Kinderrechten, Foto: Kseniya Ibadulina	34
Abbildung 17: Bastelangebot für Kinder, Foto: Kseniya Ibadulina	34
Abbildung 18: Offizielle Eröffnung der IKW 2025, Foto: Martina Becka	35
Abbildung 19: Flamenco-Gruppe "Esperanza", Foto: Angelika Schlageter.....	36
Abbildung 20: Türkischer Volkstanz, Foto: Martina Becka	36
Abbildung 21: Mal- und Bastelangebot für Kinder, Foto: Martina Becka	36
Abbildung 23: Chor "Gesangspaket", Foto: Martina Becka	37
Abbildung 24: Ausstellung über Russlanddeutsche in Hügelsheim, Foto: Martina Becka	37
Abbildung 25: Kleinkunstmarkt, Foto: Martina Becka	37
Abbildung 26: Fragerunde Diversity Tag 2024, Foto: Tamina Hommer	38
Abbildung 27: Rollstuhl-Parcours, Foto: Tamina Hommer	39
Abbildung 28: Station Interkulturelle Vielfalt, Foto: Tamina Hommer.....	39
Abbildung 29: Diversity Tag 2025, Foto: Isabelle, Joyon/Stadt Rastatt	40
Abbildung 30: Begrüßung der Ehrenamtlichen, Foto: Elias Kabsoun	41
Abbildung 31: Auftakt des Empowerment-Projekts, Foto: Carmen Langenbacher	44
Abbildung 32: Vortrag "Frauen haben Rechte". Foto: Svetlana Bojcetic	45
Abbildung 33: Eine Teilnehmerin erzählt von ihrem Weg, Foto: Patricia Grabenbauer	46
Abbildung 34: Abschlussfoto des Empowerment-Projekts, Foto: Xenia Schlägl	47
Abbildung 35: Infoveranstaltung zum Umgang mit Energie, Gernsbach, Foto: Lisa Knupfer.....	48

1. Einleitung

Auch die Jahre 2024 und 2025 waren geprägt von wichtigen Entwicklungen und neuen Herausforderungen in der Integrationsarbeit. Die Arbeitsmarktintegration zeigte deutliche Fortschritte, dennoch bestehen weiterhin große Hürden – insbesondere bei der Anerkennung ausländischer Qualifikationen und den Sprachkenntnissen. Im Rahmen des Jobturbo-Programms stieg die Erwerbsquote ukrainischer Geflüchteter spürbar an. Zudem wurde auf Initiative des Netzwerks Integration in Baden-Württemberg ein neues Förderprogramm zum Empowerment von Frauen ins Leben gerufen. Gleichzeitig kürzte der Bund die Mittel für Berufssprachkurse und nahm Änderungen bei den Integrationskursen vor, was vielerorts zu Kritik führte. Deutschland bleibt weiterhin auf Fachkräfteeinwanderung angewiesen, gilt jedoch im internationalen Vergleich nach wie vor als wenig attraktiv – vor allem aufgrund bürokratischer Hürden, der sprachlichen Anforderungen und des teils angespannten gesellschaftlichen Klimas.

Inmitten gesellschaftlicher und politischer Veränderungen bleibt Integration ein zentraler Baustein für ein friedliches und vielfältiges Miteinander. Das Ziel ist, Menschen mit Migrationsgeschichte eine selbstbestimmte Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu ermöglichen.

Rund 21 Millionen Menschen – also etwa ein Viertel der Bevölkerung Deutschlands – haben eine Einwanderungsgeschichte. Auch im Landkreis Rastatt spiegelt sich diese Vielfalt wider. Die Einwohnerschaft schlüsselt sich wie folgt auf:

	Anzahl	Anteil
Deutsche Staatsangehörigkeit	191.743	83,1 %
Ausländische Staatsangehörigkeit	38.994	16,9 %
- davon Personen in der VU	220	
- davon Personen in der AU	11.832	
Ergebnis	230.737	100,0%

Tabelle 1: Einwohnerschaft des Landkreises Rastatt nach Staatsangehörigkeit¹

Die vielfältige Zusammensetzung der Bevölkerung macht deutlich, wie wichtig eine gezielte Integrationsarbeit ist. Hier setzen die kommunalen Integrationsbeauftragten an, die Integration und Teilhabe auf lokaler Ebene aktiv fördern. Die VwV Integrationsbeauftragte sieht vor, dass die Integrationsbeauftragten regelmäßig über ihre aktuelle Arbeit in den zuständigen Gremien der Kommune berichten.

¹ Quelle: Statistisches Landesamt (Stand 31.12.2024) und Sachgebiet Flüchtlingsunterbringung (Stand 30.09.2025)

Der vorliegende Jahresbericht gibt einen Überblick über die Aktivitäten, Projekte und Erfolge der Integrationsarbeit in den Jahren 2024 und 2025. Er zeigt nicht nur Zahlen und Fakten, sondern erzählt auch von Begegnungen, Erfahrungen und der kontinuierlichen Zusammenarbeit vieler engagierter Akteurinnen und Akteure – sei es in der Verwaltung, in Bildungseinrichtungen, in Vereinen oder im Ehrenamt.

Im Jahr 2024 wurde die Fortschreibung des Integrationskonzepts des Landkreises fertig gestellt und am 18. Juni im Ausschuss für soziale Angelegenheiten beschlossen. Die Maßnahmen werden seitdem gemäß Zeitplan angegangen und umgesetzt. Zudem wurde der Bericht zum Integrationsmonitoring präsentiert. Entsprechend der thematischen Schwerpunkte des Integrationskonzepts werden in den folgenden Kapiteln die einzelnen Themenfelder dargestellt. Dabei werden die Projekte sowie die umgesetzten Maßnahmen des Konzepts beschrieben.

Auch in Zukunft gilt es, Integration als dynamischen und wechselseitigen Prozess zu gestalten, der Vielfalt als Stärke begreift und allen Menschen faire Chancen bietet.

2. Sprache

Das Themenfeld Sprache bildet einen zentralen Baustein der Integrationsarbeit. Im Rahmen des Integrationskonzepts werden vielfältige Maßnahmen umgesetzt, um den Zugang zu Sprachförderangeboten zu verbessern, Bedarfe zielgerichtet zu decken und den Spracherwerb auf allen Niveaustufen zu unterstützen. Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über die Aktivitäten in den Berichtsjahren, die erreichten Fortschritte sowie bestehende Herausforderungen. Dabei wird dargestellt, in welchem Umfang die geplanten Maßnahmen umgesetzt wurden und welche Entwicklungen sich im Bereich der Sprachförderung abzeichnen.

2.1 Deutschkurse gemäß VwV Deutsch

Die Sprachförderung nach der Verwaltungsvorschrift Deutsch (VwV Deutsch) richtet sich an Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die keinen Zugang zu den Integrations- und Berufssprachkursen des Bundes (BAMF) haben. Ziel ist der Erwerb der deutschen Sprache als Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe. Die Finanzierung erfolgt durch das Land Baden-Württemberg und den Landkreis Rastatt. Im Rahmen dieser Förderung konnte der Landkreis Rastatt auch in den Jahren 2024 und 2025 folgende bedarfsgerechte Kursangebote realisieren:

Regelformate – Einzelförderung im Integrationskurs

Für Personen ohne Zugang zu einem BAMF-Integrationskurs bestand weiterhin die Möglichkeit, über Landesmittel einen Platz in einem Integrationskurs zu erhalten. Diese Maßnahme bietet flexible Einstiegsmöglichkeiten sowie auf das individuelle Sprachniveau abgestimmte Kursmodule. Der Kurs kann mit dem Niveau A2 oder B1 abgeschlossen werden, angestrebt wird B1 gemäß des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER).

Seit der Einführung des Chancenaufenthaltsrechts im Jahr 2023 haben Asylsuchende in der Regel generell Zugang zu Integrationskursen nach § 44 AufenthG. Dadurch ging die Nachfrage nach landesgeförderten alternativen Maßnahmen – insbesondere im Bereich der Einzelförderung – in den Jahren 2024 und 2025 deutlich zurück. Als verbleibende Zielgruppe für landesgeförderte Angebote kamen überwiegend geduldete Personen ohne Zugang zu Integrationskursen in Betracht. Für diese Zielgruppe erfolgte seitens des Sachgebiets Integration stets eine individuelle Prüfung, bei der insbesondere die Bleibeperspektive eine zentrale Rolle spielte. Wenn die Bleibeperspektive als schlecht eingeschätzt wurde, konnte keine Förderung im Integrationskurs durch Landesmittel gem. VwV Deutsch gewährt werden. In solchen Fällen wies das Sachgebiet Integration vorrangig auf alternative Kursangebote hin, wie beispielsweise die vom Kultusministerium geförderten und vom Kursträger Effektiv Bildung I. S. GmbH durchgeführten „BEF Alpha“-Kurse.

Spezifische Formate – Sommerintensivkurs

In den Sommerferien 2024 wurde erneut ein Intensivsprachkurs für Jugendliche und junge Erwachsene angeboten, die im Anschluss an die Ferien eine Ausbildung oder einen vollzeitschulischen Bildungsgang begannen. Trotz erfreulich hoher Anmeldezahlen blieb die Teilnahmequote im Verlauf des Kurses hinter den Erwartungen zurück. Auch das Ergebnis der abschließenden Sprachprüfungen entsprach nur in Einzelfällen dem angestrebten Niveau B1. Vor diesem Hintergrund wurde entschieden, im Jahr 2025 auf einen Sommerintensivkurs zu verzichten. Die gewonnenen Erfahrungen wurden sorgfältig ausgewertet und fließen in die zukünftige Konzeption zielgruppenspezifischer Sprachförderformate ein.

Ergänzende Maßnahmen der Sprachförderung

Neben den regulären Kursformaten ermöglicht die VwV Deutsch auch die Durchführung niedrigschwelliger Sprachförderangebote wie Sprachtreffs. Ziel dieser Maßnahmen ist es, Teilnehmende an zertifizierte Sprachkurse heranzuführen oder vorhandene Deutschkenntnisse zu erhalten, zu verbessern und zu vertiefen. Die Verwaltungsvorschrift sieht zudem vor, dass diese Mittel vom Landkreis an kreisangehörige Kommunen weitergeleitet werden können.

Im Landkreis Rastatt setzte die Stadt Kuppenheim in den Jahren 2024 und 2025 entsprechende niedrigschwellige Sprachangebote in Form von offenen Sprachtreffs um.

Die Sprachförderangebote gemäß VwV Deutsch wurden 2024 und 2025 im Landkreis Rastatt in Kooperation mit folgenden Sprachkursträgern durchgeführt: Volkshochschule Landkreis Rastatt, AAW Arbeitskreis für Aus- und Weiterbildung e. V., DAA Deutsche Angestellten Akademie GmbH, Effektiv Bildung I. S. GmbH und USS GmbH.

Zusammenfassung für die Jahre 2024 und 2025

Mit Unterstützung der Landesförderung konnte das Amt für Migration und Integration insgesamt 63 Personen Kursplätze in den oben genannten Kursformaten gem. VwV Deutsch vermitteln. 17 Personen wurden in einem Integrationskurs des BAMF entweder in Grundkurs- oder Aufbaumodulen einzelfördert. Davon haben 6 Personen an einer Prüfung teilgenommen, die anderen Personen wechselten während des Kurses in die BAMF-Förderung (aufgrund einer aufenthaltsrechtlichen Änderung), nahmen eine Arbeit auf oder haben auf die Prüfung verzichtet.

Den Sommerintensivkurs 2024 haben 21 Personen besucht, das niederschwellige Angebot haben 15 Personen, bzw. im Jahr 2025 10 Personen in Anspruch genommen.

Jahr	Kurs	Teilnehmende (Geschlecht)	Teilnahme Prüfung	bestanden mit A2	bestanden mit B1
2024	Einzelgeförderte in IK des BAMF	12 (8m, 4w)	4 (2m, 2w)	2 (m)	1 (w)
	Sommerintensivkurs	21 (17m, 4w)	18 (14m, 4w)	16 (13m, 3w)	2 (1m, 1w)
	Sprachtreff Kuppenheim ²	15 (4m, 11w)	-	-	-
2025	Einzelgeförderte in IK des BAMF	5 (3m, 2w)	2 (1m, 1w)	-	1 (m)
	Sprachtreff Kuppenheim	10 (1m, 9w)	-	-	-
Gesamt:		63	24	18	4

Tabelle 2: Übersicht Teilnehmende der Deutschkurse gem. VwV Deutsch

2.2 Integrationskurse und Berufssprachkurse (BAMF)

Integrationskurse bilden weiterhin die zentrale Säule der Sprachförderung und bieten Zugewanderten ein bundesweit einheitlich strukturiertes Angebot zum Deutscherwerb und zur gesellschaftlichen Orientierung. Ergänzend dazu ermöglichen Berufssprachkurse eine berufsbezogene Sprachqualifizierung und unterstützen so den Zugang zum Arbeitsmarkt. Beide Kursarten werden vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) koordiniert.

Integrationskurse

Wie bereits in den Vorjahren war auch im Jahr 2024 im Landkreis Rastatt eine hohe Nachfrage nach Integrationskursen zu verzeichnen, was vor allem auf die Geflüchteten aus der Ukraine zurückzuführen war. Die Kurse vermittelten den Teilnehmenden grundlegende Deutschkenntnisse und Orientierung im Alltag.

Mit der Fünften Verordnung zur Änderung der Integrationskursverordnung (IntV) vom 06. Dezember 2024³ traten bundesweit umfassende Änderungen in Kraft, die sich auch auf das lokale Kursgeschehen auswirkten. Unter anderem wurde die Möglichkeit zur kostenlosen Wiederholung von Kursabschnitten eingeschränkt, gleichzeitig wurden neue Kursformate für gering literalisierte Personen eingeführt. Ab Mai 2025 entfielen zudem die speziellen Kursarten wie Eltern-, Frauen- und Jugendintegrationskurse, die bislang mit einem höheren Stundenumfang (900 UE⁴) wichtige Angebote für bestimmte Zielgruppen darstellten.

Die bundespolitische Haushaltslage in den Jahren 2024 und 2025 wirkte sich ebenfalls deutlich auf das Gesamtprogramm Sprache aus. Durch die vorläufige Haushaltsführung standen dem BAMF nur

² Bei ergänzenden/niedrigschwelligen Maßnahmen gem. VwV Deutsch ist keine Prüfung vorgesehen.

³ <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/gesetzgebungsverfahren/DE/HI2/5te-verordnung-aenderung-integrationskursvo.html>

⁴ Unterrichtseinheit, entspricht 90 Minuten

begrenzte Mittel zur Verfügung, was leider auch im Landkreis zu einer Reduzierung des Kursangebots führte.

Nach Angaben des BAMF vom 22. Oktober 2024 schlossen im Jahr 2024 insgesamt 1.130 Personen im Landkreis einen Integrationskurs ab. Davon entfielen 87 % auf allgemeine Integrationskurse, 11,3 % auf Alphabetisierungskurse und 1,7 % auf sonstige spezielle Kursarten. Der Anteil der Teilnehmenden aus Drittstaaten lag bei 91,6 %, jener aus EU-Mitgliedstaaten bei 8,4 %. Bis Mitte Oktober 2025 wurden 890 Kursabschlüsse registriert, davon 79,1 % allgemeine Integrationskurse, 17,4 % Alphabetisierungskurse und 3,5 % spezielle Kursarten. Der Anteil der Teilnehmenden aus Drittstaaten lag bei 83,6 %, jener aus EU-Mitgliedstaaten bei 16,4 %. Insgesamt haben in den beiden Berichtsjahren 90 Integrationskurse im Landkreis Rastatt begonnen. Zur Erfolgsquote stehen leider keine regionalen Daten (bspw. auf Landkreisebene) zur Verfügung. Die bundesweiten Zahlen werden im Rahmen der [Integrationskursgeschäftsstatistik](#) veröffentlicht.

Berufssprachkurse

Die regulären Berufssprachkurse (BSK) richten sich an Zugewanderte, die ihre berufsbezogenen Sprachkenntnisse zertifiziert verbessern möchten. Diese Kurse führen zu einem anerkannten Zertifikatsniveau (z. B. B2) und ermöglichen eine längerfristige Qualifizierung für den Arbeitsmarkt. Im Gegensatz dazu dienen die Job-BSK vorrangig der schnellen Integration in konkrete Arbeitsplätze und schließen ohne Zertifikat ab. Sie konzentrieren sich auf praktische Sprachkenntnisse im Arbeitsumfeld und sind zeitlich kürzer angelegt.

2024 rückte das bereits im Vorjahr eingeführte Förderinstrument des Job-Turbos stärker in den Fokus. Ziel des Job-Turbos ist es, Geflüchtete – insbesondere aus der Ukraine – schneller in Beschäftigung zu bringen, statt sie über längere Zeit in aufeinander aufbauenden Sprachkursen zu halten. Im Rahmen dieses Ansatzes wurden die Job-BSK eingerichtet, die 100 bis 150 Unterrichtseinheiten umfassen und sowohl bei Bildungsträgern als auch direkt in Betrieben stattfinden können.

Das Konzept zeigte sich dabei ambivalent: Einerseits ermöglichen Job-BSK einen schnellen Erwerb beruflicher Sprachpraxis und fördern die Integration in den Arbeitsmarkt. Andererseits besteht die Gefahr, dass Teilnehmende in einfachen Helfertätigkeiten verbleiben und langfristige Qualifizierungsperspektiven fehlen. Hinzu kommt, dass die Umsetzung in der Praxis herausfordernd ist: Teilnehmende auf ähnlichem Sprachniveau für denselben Betrieb oder die gleiche Branche zusammenzubringen gestaltete sich schwierig.

Generell war die Durchführung der Berufssprachkurse auch durch bundespolitische Entscheidungen geprägt. Im Zuge der Haushaltslage 2024/2025 konnten nur eingeschränkt Mittel bereitgestellt werden, was u. a. zu einer Reduzierung des Kursangebots führte.

Während zuvor Kurse auf den Zertifikatsstufen A2 bis C2 angeboten worden waren, beschränkte das BAMF das Angebot ab 2025 nahezu ausschließlich auf B2-Kurse. Kurse mit den Niveaustufen A2, B1, C1 und C2 entfielen, wodurch viele Zugewanderte keine Möglichkeit mehr hatten, ihr Sprachniveau schrittweise zu verbessern oder einen zertifizierten Abschluss zu erwerben.

Trotz der reduzierten Mittel und der Priorisierung arbeitsplatzbezogener Maßnahmen konnten im Verlauf des Jahres 2025 im Landkreis weiterhin B2-Berufssprachkurse angeboten werden – allerdings mit begrenztem Kontingent, sodass die Nachfrage das Angebot deutlich überstieg. Ergänzend gab es Azubi-BSK als Pilotkurse, BSK für fröhlpädagogische Berufe sowie Anerkennungs-BSK für Personen im Verfahren zur Anerkennung akademischer Heil- oder Pflegeberufe. Diese spezialisierten Kursformen unterstützten gezielt Zugewanderte, die sich bereits in Ausbildung oder Beschäftigung befanden.

Die reduzierte Kursanzahl wirkte sich außerdem auch auf die Kursträger und Lehrkräfte mit spezieller Qualifikation aus: Für sie standen deutlich weniger Kurse zur Verfügung, was die Auslastung und Beschäftigung in diesem Bereich stark einschränkte und organisatorisch sowie wirtschaftlich belastend war.

Trotz begrenzter Mittel und organisatorischer Herausforderungen spielen die Integrations- und Berufssprachkurse nach wie vor eine zentrale Rolle bei der Sprachförderung und Arbeitsmarktintegration der Zugewanderten.

2.3 Alternative Kurse

Im Landkreis Rastatt wurden 2024 und 2025 verschiedene alternative Deutschkurse angeboten, die Menschen mit unterschiedlichen Vorkenntnissen und Bedürfnissen beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützen.

Diese flexiblen Kurse richten sich insbesondere an Personen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht an den regulären BAMF-Kursen teilnehmen können, diese bereits abgeschlossen haben oder aufgrund ihrer persönlichen Lebenssituation keinen regelmäßigen Kurs besuchen können. Sie bieten eine wertvolle Möglichkeit, Sprachbarrieren zu überwinden und sich in Deutschland besser zurechtzufinden. Im Landkreis fanden 2024 und 2025 folgende Angebote regelmäßig statt:

- **„BEF Alpha“-Kurse – Kursträger Effektiv Bildung I. S. GmbH, Rastatt**

Die „BEF Alpha“-Kurse (Bildungsjahr für erwachsene Flüchtlinge) des Kultusministeriums Baden-Württemberg richten sich an Geflüchtete im Alter von 20 bis 35 Jahren, die sehr geringe Deutschkenntnisse haben und Unterstützung beim Erlernen der Grundlagen des Lesens und Schreibens benötigen. Der Kurs umfasst 980 Unterrichtseinheiten, dauert etwa 40 Wochen und endet mit einem Praktikum. Ziel des Kurses ist es, das Sprachniveau A1 oder A2 zu erreichen. Viele Kurse bieten zusätzlich eine Kinderbeaufsichtigung an, um die Teilnahme für Eltern zu erleichtern.

- ***Erstorientierungskurse – Kursträger Debüt e. V. und Freundeskreis Asyl, Karlsruhe***

Die Erstorientierungskurse des BAMF richten sich an Geflüchtete, die keine oder nur sehr geringe Deutschkenntnisse haben. Ziel des Kurses ist es, den Teilnehmenden grundlegende Sprachkenntnisse zu vermitteln und sie mit wichtigen Aspekten des Alltags in Deutschland vertraut zu machen. Die Teilnehmenden lernen, alltägliche Situationen wie den Einkauf im Supermarkt, den Besuch der Stadtbibliothek, den Notruf oder einen Termin auf einer Behörde selbstständig zu bewältigen. Der Kurs dauert in der Regel 3 bis 4 Monate.

- ***Grundbildungszentrum Rastatt/Baden-Baden – Kursträger Effektiv Bildung I. S. GmbH***

Das Grundbildungszentrum Rastatt/Baden-Baden bietet Unterstützung für Erwachsene, die Schwierigkeiten mit den Grundlagen des Lesens, Schreibens und Rechnens haben. Die Kurse richten sich an Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern und fördern ihre Fähigkeiten in den Bereichen Lese-, Schreib- und Rechenkompetenz sowie in der digitalen Bildung. Diese Angebote sind auch für Menschen ohne Deutschkenntnisse geeignet und dienen der grundlegenden Bildungsförderung, um die Integration in die Gesellschaft zu erleichtern. Grundbildungszentren werden durch den ESF und das Land Baden-Württemberg finanziert.

- ***Deutschkurse des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), Ortsverband Rastatt***

Der Ortsverband Rastatt des Deutschen Roten Kreuz (DRK) bot 2024 und 2025 regelmäßig Deutschkurse für Anfänger und Fortgeschrittene an. Diese Kurse wurden von ehrenamtlichen Deutschdozenten durchgeführt und richteten sich an Teilnehmende mit unterschiedlichen Deutschkenntnissen. Die Anfängerkurse vermittelten grundlegende Sprachkenntnisse, während die Fortgeschrittenenkurse darauf abzielten, die Sprachfertigkeiten der Teilnehmenden weiter zu vertiefen. Aufgrund eines gesunkenen Bedarfs mussten die Kurse Ende 2025 jedoch vorübergehend eingestellt werden, da viele Teilnehmende nicht mehr regelmäßig teilnehmen konnten.

Das vielfältige Angebot an alternativen Kursarten ist wichtig, um die unterschiedlichen Bedarfe und Lebenssituationen der interessierten Personen berücksichtigen zu können. Die Beratungsstellen können dadurch an ein möglichst passendes Angebot verweisen.

2.4 Steuerungskreis Sprache

Sprachförderung ist ein zentrales Element gelingender Integration. Sie schafft die Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe und eröffnet Zugänge zu Bildung und Beschäftigung. In den vergangenen Jahren zeigte sich, dass eine engere Abstimmung zwischen den beteiligten Akteuren notwendig ist, um Transparenz über Sprachkursangebote zu schaffen, Informationsflüsse zu verbessern und bestehende Bedarfe zielgerichtet zu erkennen.

Mit dem Ziel, die Koordination und Weiterentwicklung der Sprachkursangebote für Zugewanderte im Landkreis Rastatt nachhaltig zu stärken, wurde im Integrationskonzept festgeschrieben Anfang 2024 den Steuerungskreis Sprache einzurichten. Er ersetzt das bis dahin bestehende Netzwerk Integration/Sprache, das seit 2018 vom Sachgebiet Integration koordiniert worden war. Die Auftaktveranstaltung des Steuerungskreises fand am 12. März 2024 im Landratsamt statt.

Der Steuerungskreis vereint die zentralen Akteure im Bereich Sprachförderung und schafft eine feste Struktur für Zusammenarbeit und Abstimmung. Ziel ist es, den Austausch zu stärken, Bedarfe zu erkennen, den Informationsfluss zu verbessern und eine gemeinsame Planung von Kursangeboten zu ermöglichen. Im Mittelpunkt stehen vor allem:

- regelmäßiger Austausch zwischen allen Beteiligten,
- transparenter Überblick über laufende und geplante Sprachkurse,
- Erhebung aktueller Bedarfe,
- gemeinsames Erarbeiten von konkreten Maßnahmen.

An den quartalsweise stattfindenden Sitzungen nehmen unter anderem Vertreterinnen und Vertreter folgender Institutionen teil:

- Sprachkursträger aus dem Landkreis Rastatt und der Stadt Baden-Baden
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) – Regionalkoordination
- Jobcenter und Bundesagentur für Arbeit Rastatt und Baden-Baden
- Migrationsberatungsstellen (Diakonie, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz)
- Integrationsmanagement und Sozialberatung für Geflüchtete
- Projekt „Kümmerer“ (BBQ und Handwerkskammer)
- Amt für Migration und Integration des Landkreises, Sachgebiet Integration
- Stadt Baden-Baden, Fachbereich Bildung und Soziales
- Ausländerbehörden des Landkreises Rastatt (bei Bedarf)
- Geschäftsführender Schulleiter der VABO-Klassen (bei Bedarf)

Besonders hilfreich ist die enge Kommunikation mit dem BAMF. So können Informationen frühzeitig weitergegeben und offene Fragen zur Kursdurchführung oder Förderung schnell geklärt werden. Durch den regelmäßigen Austausch wurde unter allen Beteiligten das Verständnis für Strukturen und Zuständigkeiten gestärkt.



Abbildung 1: Auftakt des Steuerungskreises Sprache, Foto: Kseniya Ibadulina

Um bestimmte Themen vertieft zu bearbeiten, wurden innerhalb des Steuerungskreises 2 Arbeitsgruppen eingerichtet:

- die AG Clearingstelle und
- die AG Bedarfserhebung.

In beiden Gruppen arbeiten Vertreterinnen und Vertreter aus dem Steuerungskreis gemeinsam an konkreten Lösungen, die anschließend in das Gesamtremium zurückgespiegelt werden. Die Koordination des Steuerungskreises übernimmt das Sachgebiet Integration. Zu den Aufgaben gehören:

- Organisation und Leitung der Sitzungen
- Protokollführung
- Informationsweitergabe im Netzwerk
- Dokumentation und Berichterstattung
- Koordination und Terminierung der Arbeitsgruppensitzungen

Mit der Einrichtung des Steuerungskreises Sprache wurde im Jahr 2024 ein bedeutender Schritt hin zu mehr Transparenz, Verlässlichkeit und gemeinsamer Steuerung der Sprachförderangebote im Landkreis Rastatt gegangen.

AG Clearingstelle

Durch den starken Zuzug aus der Ukraine seit 2022 stieg die Nachfrage nach Integrationskursen und Einstufungstests im Landkreis Rastatt deutlich an. Im Jahr 2024 standen Sprachkursträger, Beratungsstellen, das Jobcenter sowie die Agentur für Arbeit vor der gemeinsamen Herausforderung, dieser starken Nachfrage gerecht zu werden, relevante Informationen bereitzustellen und die Zustuerung zu Integrationskursen effizienter zu gestalten.

Zwar stellt das [BAMF-Navi](#), ein bundesweites Online-Tool zur Suche nach Integrationskursen und freien Kursplätzen, grundsätzlich eine digitale Übersicht zur Verfügung, jedoch werden neu vergebene Plätze dort nicht immer in Echtzeit abgebildet. Dies führte in der Praxis zu zusätzlichem Abstimmungsbedarf zwischen den beteiligten Stellen.

Des Weiteren zeigte sich, dass es zu Beginn des Jahres 2024 keine zentrale aktuelle Übersicht über Einstufungstermine gab. Diese Information ist jedoch wichtig, da das Absolvieren eines Einstufungstests Voraussetzung für die Teilnahme am Integrationskurs ist. Die Zugewanderten, Beratungsstellen und Arbeitsvermittlerinnen und -vermittler des Jobcenters mussten mehrere Sprachkursträger abtelefonieren, bis ein passender Einstufungstest gefunden war. Dies kostete alle Beteiligten unnötig viel Zeit.

In anderen Kommunen haben sich Modelle zentraler Einstufungstests und/oder eine Clearingstelle bewährt. Letztere ist zentrale Anlaufstelle für alle Personen, die einen Deutschkurs suchen, sie berät und steuert zu.

Daher wurde während des Beteiligungsprozesses zur Fortschreibung des Integrationskonzepts von mehreren Stellen gefordert, auch im Landkreis Rastatt eine solche zentrale Anlaufstelle einzurichten. Im Rahmen des Steuerungskreises Sprache wurde daher die Arbeitsgruppe Clearingstelle gegründet mit dem Auftrag, die Umsetzung zu prüfen. Die 1. Sitzung der AG fand am 12. Juni 2024 mit Vertreterinnen und Vertretern vom BAMF, Jobcenter, Kursträgern, Migrationsberatungsstellen und der Stadt Baden-Baden unter der Leitung des Sachgebiets Integration statt. Ziel war es, Lösungsansätze zu entwickeln, die Beratungsstellen entlasten, für mehr Transparenz bei Kursangeboten und Einstufungsterminen sorgen und die Zustuerung zu Sprachkursen insgesamt effizienter gestalten. Im Mittelpunkt standen dabei folgende Fragestellungen:

- Welche Aufgaben müsste eine zentrale Stelle übernehmen, um eine spürbare Entlastung in der Beratung zu erreichen?
- Wie sollte der Informationsfluss zwischen Sprachkursträgern, Beratungsstellen und weiteren Akteuren verbessert werden?
- Welche digitalen Tools könnten dazu beitragen, Abläufe zu vereinfachen?
- Wo sollte eine solche Stelle organisatorisch sinnvoll verankert werden?

Im Verlauf der Sitzungen im 2. Halbjahr 2024 wurde deutlich, dass eine personell ausgestattete Clearingstelle aufgrund der Kosten und der angespannten Haushaltslage nicht eingerichtet werden kann. Dennoch wurden von der AG Clearingstelle wichtige Verbesserungsmaßnahmen erarbeitet und überwiegend bereits umgesetzt:

- **Einstufungstests:** Bis 2024 gab es quartalsweise eine Übersichtsliste der Einstufungstests, die jedoch nach Versand bereits veraltet war. Daher wurde auf der Homepage Integration eine digitale Übersicht eingeführt, die aktuelle Einstufungstermine der Sprachkursträger zentral bündelt und einen schnellen Überblick ermöglicht. Ausgebuchte Termine werden schnellstmöglich von der Homepage entfernt, neue Termine hinzugefügt. Kurssuchende haben zudem die Möglichkeit, direkt über die verlinkten Kursträger einen Termin zu vereinbaren. Zusätzlich wurde ein Flyer mit einem QR-Code entwickelt, der direkt auf diese Seite führt. Dieser Flyer wird von den Stellen, die zu einem Integrationskurs verpflichten oder berechtigen können (insb. Ausländerbehörden und Jobcenter), direkt bei der Ausgabe der Verpflichtung oder Berechtigung ausgehändigt.
- **Quickcheck "Deutschlernen":** Ein vielfältiges Kursangebot ist gut, um möglichst vielen Personen einen passenden Kurs zu vermitteln. Allerdings stellt es Beratungsstellen auch vor die große Herausforderung, den Überblick zu behalten und die aktuellen Regelungen parat zu haben. Daher entwickelte das Sachgebiet Integration ein einzigartiges und neues Tool als Unterstützung. Der „Quickcheck Deutschlernen“ hilft Beratungsstellen und Zugewanderten online in wenigen Schritten, das passende Sprachlernangebot zu finden. Anhand einfacher Auswahlfragen erhalten Ratsuchende einen ersten Wegweiser zu Integrationskursen oder alternativen Lernangeboten. Der [Quickcheck](#) richtet sich an erwachsene Personen, die nicht schulpflichtig sind und ist auf der Homepage Integration abrufbar.
- **Schulungen für Beratungsstellen:** Inzwischen gibt es viele Online-Tools und ein gutes Online-Informationsangebot, das jedoch noch nicht allen Beratenden hinreichend bekannt ist. Um die Nutzung des BAMF-Navis und anderer Online-Tools zur Sprachkurssuche im Beratungsalltag zu stärken, werden alle Beratungsstellen im 1. Quartal 2026 gezielte Kurzschulungen erhalten.

Mit diesen Maßnahmen konnten wichtige Grundlagen für mehr Transparenz und eine bessere Koordination geschaffen werden. Auch ohne die Einrichtung einer personellen Clearingstelle wurden spürbare Fortschritte erzielt, die die Zustuerung zu Sprachkursen vereinfachen und die Beratungsstellen entlasten. Die Weiterentwicklung der digitalen Instrumente wird auch künftig im Rahmen des Steuerungskreises Sprache aufgegriffen und gemeinsam weiter vorangetrieben.

AG Bedarfserhebung

Das bestehende Angebot an Integrations- und Berufssprachkursen kann nicht alle Bedarfe decken. Es gibt jedoch alternative Sprachkurse und Bildungsangebote, in die interessierte Personen vermittelt werden können. Damit eine gute Koordinierung und Planung des Angebots erfolgen kann, ist es zunächst notwendig die Bedarfe der interessierten Personen zu kennen.

Insbesondere Personen ohne Zugang zu regulär geförderten Kursen oder mit besonderen Rahmenbedingungen, z.B. Eltern ohne Kinderbetreuung, Jugendliche oder Personen mit Bedarf an Konversationstraining und Schichtarbeiterinnen und -arbeiter, benötigen alternative Lernangebote. Ziel war es, gemeinsam eine systematische Methode zur Erfassung alternativer Sprachkursbedarfe zu entwickeln, um Handlungsbedarfe frühzeitig erkennen und gezielt darauf reagieren zu können.

Im Mai 2025 wurde daher die Arbeitsgruppe Bedarfserhebung gegründet. Ihr gehören Vertreterinnen und Vertreter von Sprachkursträgern, Beratungsstellen, dem Integrationsmanagement, der Stadt Baden-Baden, dem Sachgebiet Integration sowie der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter an. Im Fokus stand die Entwicklung eines einfachen, praxistauglichen Erfassungsinstruments, das ohne großen Mehraufwand in den Beratungsalltag integriert werden kann.

Die AG entwickelte eine Liste, mithilfe derer der Bedarf von Interessierten erfasst werden kann. Die Liste wird zunächst von allen Migrationsberatungsstellen, dem Integrationsmanagement, der Flüchtlingssozialberatung und von Sprachkursträgern im Rahmen von Beratungsgesprächen ausgefüllt. Sie ermöglicht es, Bedarfe nebenbei und systematisch zu dokumentieren, ohne den Beratungsablauf zu belasten. Eine Pilotphase über 3 Monate beginnt im November 2025.

Ziel der Pilotphase ist es, die Liste auf ihre Praxistauglichkeit zu testen und erste aussagekräftige Daten zu sammeln. Damit sollen wiederkehrende Bedarfe identifiziert und mögliche ergänzende Sprachlernangebote geprüft werden. Die Bedarfserhebung soll dann als Grundlage für die gemeinsame Kursplanung im Steuerungskreis Sprache dienen.

2.5 Sprachmittlung

Sprachmittlung spielt in der Integrationsarbeit eine wichtige Rolle, da sie Verständigung und Teilhabe ermöglicht. Menschen mit unterschiedlichen sprachlichen Hintergründen stoßen im Alltag oft auf Kommunikationsbarrieren – etwa bei Behördengängen, Arztbesuchen oder in Bildungseinrichtungen. Um diese Hürden zu überwinden, gibt es verschiedene Formen der Sprachmittlung: von professionellen und ehrenamtlichen Dolmetscherinnen und Dolmetschern über schriftliche Übersetzungen bis hin zum Einsatz moderner Übersetzungsgeräte und digitaler Tools. Besonders ehrenamtliche Sprachmittler/-innen leisten hierbei einen wertvollen Beitrag, da sie nicht nur sprachlich vermitteln, sondern oft auch kulturelle Brücken schlagen. Übersetzungsgeräte können diese Arbeit sinnvoll ergänzen, indem sie schnelle und niederschwellige Verständigung ermöglichen – insbesondere dort, wo keine persönliche Unterstützung verfügbar ist.

Weiterentwicklung des Dolmetscher-Netzwerks im Landkreis Rastatt

Das ehrenamtliche Dolmetscher-Netzwerk im Landkreis Rastatt wurde 2012 auf Initiative des Diakonischen Werks Baden-Baden und Rastatt ins Leben gerufen und wird durch wichtige Netzwerkpartner wie den Landkreis Rastatt, die Stadt Rastatt sowie weitere lokale Akteure unterstützt. Die finanzielle Unterstützung ist für die Aufrechterhaltung des Angebots von zentraler Bedeutung. Das Dolmetscher-Netzwerk hat sich zu einer wesentlichen Unterstützung für Sprachmittlung und Integration entwickelt, wird intensiv genutzt und leistet einen maßgeblichen Beitrag zur Überwindung von Sprachbarrieren im Landkreis. Im Zeitraum 2024/2025 wurde das Netzwerk durch gezielte Maßnahmen weiterentwickelt, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden.

Ein wichtiger Baustein stellt die Förderung dar, die der Landkreis Rastatt seit 2024 im Rahmen der VwV Deutsch für ergänzende Sprachfördermaßnahmen beim Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg beantragt. Mit diesen Mitteln wird die Schulung der ehrenamtlichen Dolmetscherinnen und Dolmetscher ermöglicht und somit die langfristige Sicherstellung der Qualität und Fachkompetenz innerhalb des Netzwerks gewährleistet.

Ein weiterer wichtiger Fortschritt ist die Einführung des Online-Buchungstools „Terminzauber“ im Mai 2025. Das von der ILTIS GmbH entwickelte System verbessert die Koordination der Dolmetschereinsätze erheblich. Terminvereinbarungen erfolgen direkt zwischen den Sprachmittlerinnen und Sprachmittlern sowie den Nutzenden, wodurch der administrative Aufwand verringert und eine noch flexiblere Versorgung der Menschen im Landkreis ermöglicht wird. Zudem wurde die landkreisweite Abdeckung gemeinsam in den Blick genommen, um auch insbesondere den südlichen Landkreis noch besser abzudecken.

Diese kontinuierliche Weiterentwicklung und die enge Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern stellen sicher, dass das Dolmetscher-Netzwerk auch künftig effizient und nachhaltig arbeiten kann.

Übersetzungsgeräte

Um die Verständigung mit zugewanderten Menschen zu erleichtern und Mitarbeitende in Verwaltung und Beratungsstellen zu unterstützen, hat der Landkreis Rastatt in Zusammenarbeit mit dem Dolmetscher-Netzwerk des Diakonischen Werks eine Handreichung zur Sprachmittlung erstellt. Sie wird bis Ende 2025 auf der Homepage Integration veröffentlicht und bietet praxisnahe Orientierung, wann professionelle Dolmetscherinnen und Dolmetscher notwendig sind und wann digitale Übersetzungsgeräte oder Apps ausreichen.

Die Handreichung erläutert die verschiedenen Formen der Sprachmittlung, liefert konkrete Entscheidungshilfen für den Arbeitsalltag und unterstützt so, Kommunikationsbarrieren schnell zu überbrücken. Mitarbeitende können dadurch effizienter arbeiten, die Qualität der Beratung sichern und die Verständigung mit zugewanderten Menschen gezielt verbessern.

Ergänzend wurde im Jahr 2025 ein Vasco Translator als Testgerät angeschafft. Das Gerät dient als praktische Unterstützung bei unkomplizierten, spontanen Gesprächen, etwa bei Anmeldungen oder kurzen Rückfragen, und wird künftig vom Sachgebiet Integration für die interne Ausleihe im Landratsamt bereitgestellt.

Mit diesen Maßnahmen zeigt der Landkreis Rastatt, wie praxisnahe Hilfsmittel und gezielte Orientierung die Arbeit von Mitarbeitenden erleichtern und die Kommunikation in wichtigen Bereichen nachhaltig stärken können.

3. Bildung und Arbeit

Arbeit und Bildung spielen eine zentrale Rolle für die Integration von Menschen in eine Gesellschaft. Sie sind nicht nur Mittel zur wirtschaftlichen Teilhabe, sondern auch entscheidend für soziale und kulturelle Eingliederung. Bildung und Arbeit wirken dabei oft Hand in Hand. Eine gute Ausbildung erhöht die Chancen auf dem Arbeitsmarkt, während praktische Erfahrungen aus der Arbeitswelt das im Unterricht Gelernte vertiefen und anwenden. Integration gelingt besonders dann, wenn Bildung und Arbeitsmarktchancen aufeinander abgestimmt sind und sowohl individuelle Fähigkeiten als auch gesellschaftliche Anforderungen berücksichtigen.

3.1 Bildung

Bildung hat viele Facetten und gelingende Netzwerkarbeit ist eine ihrer wesentlichen Voraussetzungen. Auch in den Jahren 2024 und 2025 fand im Landkreis Rastatt ein reger und konstruktiver Austausch zu Themen der Bildung und Sprachförderung statt. Dabei bestand ein guter Kontakt zu den koordinierenden Stellen der allgemein- und berufsbildenden Schulen, wodurch wertvolle Informationen und Impulse in die gemeinsame Arbeit einflossen.

Darüber hinaus gab es punktuelle Kontakte zu Lehrkräften, die mit zugewanderten und geflüchteten Schülerinnen und Schülern arbeiten, um Erfahrungen und Bedarfe aus der schulischen Praxis einzubeziehen.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Netzwerkarbeit lag im Steuerungskreis Sprache, in dem sich die Sprachkurs- und Bildungsträger des Landkreises Rastatt engmaschig austauschen. Dieses Gremium bietet einen zentralen Rahmen für die Abstimmung, den Wissenstransfer und die gemeinsame Weiterentwicklung von Angeboten im Bereich Sprachbildung und Integration.

Auch mit dem Fachdienst Frühe Hilfen besteht ein thematischer Austausch, insbesondere zu Fragen, die die frühkindliche Entwicklung und Sprachförderung betreffen.

Um die bewährte Zusammenarbeit weiter auszubauen und die Koordination im Bildungsbereich des Landkreises Rastatt zu stärken, plant der Sachbereich Integration des Landkreises Rastatt für das 1. Quartal 2026 einen Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern aller Bildungsbereiche. Ziel ist es, bestehende Verbindungen zu stärken und gemeinsam an Themen zu arbeiten.

Interkulturelles Training für Lehrkräfte

Im Bereich der Bildungsarbeit pflegt das Sachgebiet Integration ein aktives Netzwerk, das u. a. den Austausch mit der „Koordinierungsstelle Integration durch Bildung“ des Staatlichen Schulamts Rastatt sowie der Koordinierenden Stelle für VABO (Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf) Rastatt umfasst. Darüber hinaus besteht auch regelmäßig Kontakt zu Lehrkräften, die mit zugewanderten und geflüchteten Schülerinnen und Schülern arbeiten. Dieser Austausch ermöglicht es, wertvolle Erkenntnisse auszutauschen und gemeinsam Lösungen für die Herausforderungen der Bildungsarbeit zu entwickeln. In verschiedenen Gesprächen wurde der Wunsch nach einem interkulturellen Training geäußert, insbesondere, um besser auf belastende Situationen im Schulalltag eingehen zu können.

Um diesem Bedarf gerecht zu werden, plant das Sachgebiet Integration für Dezember 2025 ein praxisorientiertes Interkulturelles Training mit dem Titel: „Ängsten und Belastungen im Schulalltag sensibel begegnen“. Das Training richtet sich an Lehrkräfte, die mit zugewanderten Schülerinnen und Schülern arbeiten. Ziel ist es, ihre interkulturelle Kompetenz zu stärken und ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie sensibel auf Ängste, Belastungen und Traumatisierungen reagieren können. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der Stadt Rastatt angeboten und wird von einer erfahrenen Trainerin für Kommunikation und interkulturelles Lernen geleitet.

3.2 Arbeitsmarktintegration

Ein ebenfalls zentrales Ziel des Integrationskonzepts ist die Förderung der Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten. Um dies effektiv zu erreichen, wurden der Austausch und die enge Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit, den Jobcentern sowie der regionalen Wirtschaftsförderung intensiviert.

Aus dieser Kooperation entstand die Idee einer Jobbörse für Zugewanderte, die als niederschwelliges Angebot konzipiert war. Hier konnten sich Unternehmen aus der Region präsentieren und Zugewanderte erhielten die Möglichkeit, Berufe sowie lokale Arbeitgeber kennenzulernen und direkt ins Gespräch zu kommen. Dieses Format zielte darauf ab, Hemmnisse abzubauen und den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Durch die Jobbörse wurde ein Raum geschaffen, der Begegnungen ermöglicht, Vertrauen aufbaut und die Integration nachhaltig unterstützt.

3.2.1 Jobbörsen für Zugewanderte

Die erste Jobbörse für Zugewanderte fand am 16. Juli 2024 in der Reithalle in Rastatt statt. Das Interesse und der Andrang waren groß: Rund 500 Interessierte aus verschiedenen Herkunfts ländern nahmen teil, um sich über Arbeitsmöglichkeiten und Unterstützungsangebote zu informieren.



Abbildung 2: Eröffnung der Jobbörse 2024, Foto: Kseniya Ibadulina

Abbildung 3: Jobbörse 2024, Foto: Kseniya Ibadulina

Insgesamt präsentierten sich 16 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen. Besonders erfreulich war, dass 5 Firmen durch die Jobbörse Arbeitskräfte gewinnen konnten. Einige Besucherinnen und Besucher erhielten sogar direkt im Anschluss an die Jobbörse die Gelegenheit Probearbeiten aufzunehmen. Zudem waren auch Institutionen mit eigenen Informationsständen vertreten: Die Bundesagentur für Arbeit, das Jobcenter sowie das Amt für Migration und Integration standen den Teilnehmenden beratend zur Seite



Abbildung 4: Beratung am Unternehmensstand, Foto: Kseniya Ibadulina

und klärten allgemeine Fragen rund um Arbeit, Ausbildung und Fördermöglichkeiten.



Abbildung 5: Infostand des Jobcenters und der BA, Foto: Kseniya Ibadulina

Die Jobbörse hat gezeigt, wie wichtig vernetzte Angebote und direkte Kontakte zwischen Arbeitgebern und Zugewanderten für eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt sind.



Aufgrund des großen Erfolgs und der positiven Resonanz 2024, wurde im Jahr 2025 erneut eine Jobbörse für Zugewanderte angeboten. Die Veranstaltung baute auf den Erfahrungen und dem Engagement aus dem Vorjahr auf

Abbildung 6: Teilnehmerinnen der Jobbörse beim Austausch, Foto: Kseniya Ibadulina



Abbildung 7: Jobbörse 2025, Foto: Serkan Akkurt

und bot weiterhin eine wertvolle Plattform für den direkten Austausch zwischen Arbeitgebern, Institutionen und Arbeitssuchenden. Insgesamt nutzten wieder 16 Unternehmen die Möglichkeit sich und ihre Berufsfelder zu präsentieren. Auch das Jobcenter, die Bundesagentur für Arbeit sowie die Bildungsträger BBQ Bildung gGmbH und die Volks-

hochschule des Landkreises waren mit einem Stand vertreten,

um die Fragen der Besucherinnen und Besucher zu beantworten. Rund 400 Besucherinnen und Besucher nutzten die Jobbörse 2025 und informierten sich über regionale Arbeitgeber, Berufe und freie Stellen. Das Feedback der Arbeitgeber war sehr positiv: ein Unternehmen konnte 2 neue Mitarbeiter nach einem Praktikum fest anstellen, ein Personaldienstleister konnte ebenfalls neue Mitarbeitende gewinnen. Zudem meldeten sich Personen zur Weiterbildung im Bereich Haustechnik an. Eine endgültige Auswertung befindet sich zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch in Arbeit.

3.2.2 Runder Tisch Internationale Fachkräfte

Der demografische Wandel und der zunehmende Fachkräftemangel haben Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland. Besonders betroffen sind zum Beispiel Berufe aus dem Handwerk und im MINT-Bereich, der Produktion und Fertigung sowie im Bereich Bau und Gebäudetechnik und Lehre und Erziehung. Darüber hinaus ist der Gesundheitssektor – insbesondere die Alten- und Krankenpflege – stark vom Fachkräftemangel betroffen. Daher stehen internationale Studierende und akademische Fachkräfte aus Nicht-EU-Staaten im Fokus der deutschen Migrations- und Arbeitsmarktpolitik. Es ist wichtig, ausländische Fachkräfte für die Region zu gewinnen. Genauso wichtig ist es aber auch, sie beim Ankommen und der sozialen Integration zu unterstützen und sie in der Region zu halten.

Aufgrund der Bedeutung internationaler Fachkräfte wurde im Integrationskonzept festgeschrieben, einen „Runden Tisch Internationale Fachkräfte“ einzurichten.

Mitglieder sind Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen Wirtschaft, Arbeitsmarktintegration und Integration. Das Hauptziel besteht darin, alle relevanten Akteurinnen und Akteure miteinander zu vernetzen, die mit dem Thema internationale Fachkräfte Berührungspunkte haben. Zu den weiteren Zielen gehören:

- Kennenlernen und Austausch: Förderung des Dialogs zwischen Unternehmen und Institutionen.
- Bedarfsplanung: Ermittlung der Bedarfe von Unternehmen sowie von Fachkräften.
- Synergien nutzen: Identifikation und Nutzung von Kooperationsmöglichkeiten und Planung gemeinsamer Maßnahmen zur Verbesserung der Integration internationaler Fachkräfte.
- Transparenz schaffen: Informationen über Zuständigkeiten, Angebote, Unterstützungsstrukturen und erfolgreiche Projekte (Good-Practice-Beispiele) bekannt machen.



Abbildung 8: Auftakt des Runden Tisches Internationale Fachkräfte,
Foto: Janina Fortenbacher

Der Auftakt des Runden Tisches fand am 6. Februar 2025 im Landratsamt unter Leitung von Dezerentin Theresa Verhoeven statt. Nach dem gemeinsamen Input der Bereiche Wirtschaftsförderung und Integration zum Thema „Internationale Fachkräfte – Chancen und Potenziale für den Landkreis“ fand ein Workshop statt, bei dem sich die Teilnehmenden in gemischten Gruppen Gedanken zu den Rollen, Aufgaben und bisherigen Erfahrungen der Akteurinnen und Akteure, den Bedarfen der Arbeitgeber und der Fachkräfte gemacht sowie Ideen und Good-Practice Beispiele gesammelt haben.



Abbildung 9: Gruppenarbeit beim Auftakt des Runden Tisches, Foto: Tatiana Küllsen

Bei der Auftaktveranstaltung wurde deutlich, dass zunächst dargestellt werden sollte, welche Angebote und Unterstützung die einzelnen Organisationen bieten. In der 2. Sitzung am 14. Juli 2025 stellte der Arbeitgeberservice der Bundesagentur für Arbeit daher sein Dienstleistungsangebot vor, das Welcome Center der Technologieregion Karlsruhe präsentierte sich und die Ausländerbehörde des Landkreises gab einen Einblick in das beschleunigte Fachkräfteverfahren.

In der 3. Sitzung am 1. Dezember werden sich weitere Organisationen vorstellen und ihre Angebote präsentieren. Zudem wird aktuell ein regionaler Wegweiser für Arbeitgebende erarbeitet, der bis Ende des Jahres auf der Homepage Integration veröffentlicht werden soll. Dieser soll übersichtlich und schnell Arbeitgebenden die relevanten Informationen und regionalen Anlaufstellen bereitstellen.

Weitere Vernetzung zu Internationalen Fachkräften

Neben dem Runden Tisch wird die Vernetzung auch im Rahmen des Netzwerks der Technologieregion Karlsruhe oder Formaten wie dem Arbeitgeberforum der AOK aktiv gefördert. Hier bieten sich wertvolle Möglichkeiten, mit verschiedenen Organisationen und Institutionen in den Dialog zu treten. Beim Arbeitgeberforum war der Bereich Integration mit einem Stand vertreten, um Informationsangebote zu präsentieren. Zudem bieten solche Formate eine sehr gute Gelegenheit sich mit anderen Akteuren aus verschiedenen Bereichen auszutauschen, Kooperationen zu stärken und neue Impulse für die zukünftige Arbeit zu gewinnen. Die Vernetzung im Rahmen dieser Foren ist ein wichtiger Baustein, um Synergien zu schaffen und langfristige Kooperationen zu entwickeln.



Abbildung 10: Arbeitgeberforum in Baden-Baden im März 2025, Foto: Tamina Hommer

4. Gesundheit

Gesundheit ist eine zentrale Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Nur wer sich körperlich und seelisch wohlfühlt, kann aktiv am sozialen, beruflichen und kulturellen Leben teilnehmen. Gesundheitsförderung, Aufklärung und Wissensvermittlung spielen dabei eine Schlüsselrolle: Sie befähigen Menschen, Verantwortung für ihr eigenes Wohlbefinden zu übernehmen, stärken Selbstvertrauen und fördern Chancengleichheit. Im vergangenen Jahr lag der Fokus daher darauf, gesundheitsbezogene Themen verständlich zu vermitteln, Zugänge zu Angeboten zu erleichtern und interkulturelle Brücken im Bereich der Prävention und Gesundheitskompetenz zu schlagen.

Austausch mit AG der Kommunalen Gesundheitskonferenz

Im Juli 2025 waren 2 Kolleginnen des Sachgebiets Integration zu Gast in der AG „Ambulante medizinische Versorgung“ der Kommunalen Gesundheitskonferenz. Thema der Präsentation und des Austauschs war „Sprachbarrieren in der Gesundheitsversorgung überwinden“. Besonders problematisch ist, dass Patientinnen und Patienten aufgrund sprachlicher Barrieren abgewiesen oder nicht behandelt werden. Das ehrenamtliche Dolmetscher-Netzwerk im Landkreis kann für den Bereich Gesundheitsversorgung nicht in Anspruch genommen werden. Technische Hilfsmittel können in vielen Fällen eine wichtige Unterstützung in der Kommunikation sein. Daher wurden im Rahmen der Sitzung verschiedene Möglichkeiten der Sprachmittlung vorgestellt und diskutiert. Zudem wurde vereinbart, zukünftig wieder verstärkt niederschwellige Informationsveranstaltungen anzubieten, um insbesondere Neuzugewanderte über das Gesundheitssystem zu informieren.

Unterstützung des Projekts MindSpring

MindSpring ist ein psychoedukatives Gruppenangebot für Migrantinnen und Migranten, insbesondere auch für Geflüchtete. Es wurde ursprünglich in den Niederlanden entwickelt und wird inzwischen auch in Deutschland in mehreren Kommunen erfolgreich umgesetzt. Das Besondere an MindSpring ist der Peer-Ansatz. Dadurch wird eine vertrauliche Atmosphäre geschaffen, in der die Teilnehmenden offen über ihre Erlebnisse, Herausforderungen und Gefühle sprechen können. Die 9 Workshops werden von geschulten Trainerinnen und Trainern geleitet und von Co-Trainer/-innen begleitet. Themen sind u. a. psychische Gesundheit, Stressbewältigung, familiäre Beziehungen, kulturelle Unterschiede und Alltagsbewältigung. Ziel ist es, durch den Austausch innerhalb der Gruppe Resilienz zu stärken, Isolation zu verringern und Orientierung in einer oft belastenden Lebenssituation zu geben. Das Projekt wird im Landkreis Rastatt seit 2024 vom Gesundheitsamt umgesetzt. Das Amt für Migration und Integration unterstützt aktiv durch Öffentlichkeitsarbeit und die Zuleitung von potenziellen Teilnehmenden sowie Trainerinnen und Trainern.

Trauma und Traumascreening

Viele Menschen, die nach Deutschland kommen, haben auf ihrer Flucht oder in ihrem Herkunftsland belastende oder traumatische Erfahrungen gemacht. Diese Erlebnisse hinterlassen oft tiefe seelische Spuren, die den Integrationsprozess erheblich beeinflussen können. Trauma kann das Vertrauen in andere, die Konzentrationsfähigkeit oder die Motivation, Neues zu lernen, beeinträchtigen. Gleichzeitig zeigt sich, dass stabile soziale Beziehungen, psychologische Unterstützung und ein verständnisvolles Umfeld entscheidend dazu beitragen, Heilung und Teilhabe zu ermöglichen.

Um herauszufinden, ob eine Person durch ein Trauma belastet ist, kann ein sogenanntes „Trauma-Screening“ eingesetzt werden. Unter Trauma-Screening versteht man ein Instrument oder Verfahren, bei dem durch eine kurze, gezielte Untersuchung ermittelt wird, ob eine Person ein oder mehrere traumatische Ereignisse erlebt hat, auf solche Ereignisse reagiert, besondere psychische oder verhaltensbezogene Gesundheitsbedürfnisse hat und/oder eine Überweisung zu einer umfassenden, traumainformierten psychiatrischen Behandlung benötigt.

Im Landkreis Rastatt wird inzwischen sowohl von der Sozialberatung in der vorläufigen Unterbringung, als auch vom Integrationsmanagement ein Traumascreening durchgeführt. Die Teilnahme ist freiwillig.

In der vorläufigen Unterbringung fanden von September 2024 bis Sommer 2025 im Rahmen des Landesprojekts „BW schützt!“ Gespräche mit Bewohnerinnen und Bewohnern der Rastatter Gemeinschaftsunterkünfte statt. Ab Oktober 2025 startete nach Projektablauf „BW schützt! 2“. Ob und wie konkret das Projekt im Landkreis Rastatt fortgeführt werden kann, muss aktuell abgewartet werden.

Den Personen in der Anschlussunterbringung bieten die Kolleginnen und Kollegen des Integrationsmanagements im Rahmen der Beratung ein Traumascreening an. Der Fragebogen beleuchtet bspw. das Schlafverhalten, Kopfschmerzen, Angst, Wut und Konzentrationsschwierigkeiten und ist in mehreren Sprachen verfügbar.

Im Anschluss an ein Traumascreening erfolgt ein 3-stufiges Beratungsangebot:

- Grün: Keine/geringe Belastung → Information und soziale Unterstützung
- Gelb: Mittlere Belastung → Beratung, Psychoedukation, Ressourcenaktivierung
- Rot: Hohe Belastung → Diagnostik, Zuweisung zu Fachkräften und Therapieeinrichtungen

Austausch mit den psychosozialen Zentren

Psychosoziale Zentren leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Unterstützung von Zugewanderten, die durch Flucht, Krieg oder Verlust schwere Belastungen erfahren haben. Sie bieten einen geschützten Raum, in dem psychische Stabilisierung, soziale Orientierung und praktische Hilfe miteinander verbunden werden. Durch interdisziplinäre Teams aus Therapeut/-innen, Sozialarbeiter/-innen und Sprachmittler/-innen schaffen diese Zentren Brücken zwischen medizinischer Versorgung, sozialer Teilhabe und kulturellem Verständnis. Damit tragen sie wesentlich dazu bei, psychische Gesundheit zu fördern, Isolation zu verringern und die Integration nachhaltig zu unterstützen.

Im Jahr 2025 fand ein Austausch mit dem psychosozialen Zentrum in Karlsruhe statt. Das PSZ Nordbaden unter der Trägerschaft des Vereins BIOS-BW e. V. berät seit 2018 in Mannheim und Karlsruhe traumatisierte und psychisch belastete Migrantinnen und Migranten. Dort erhalten Personen bedarfsorientierte Unterstützung von Sozialarbeitern, Psychotherapeuten oder erhalten Informationen zu weiteren Angeboten. In den Jahren 2021 bis 2025 konnten rund 40 Personen aus dem Landkreis Rastatt die Unterstützung des PSZ Nordbaden in Anspruch nehmen. Die Warteliste ist jedoch bereits sehr lang und weitere Personen aus dem Landkreis Rastatt könnten nur aufgenommen werden, sofern eine finanzielle Beteiligung von Seiten des Landkreises erfolgen würde.

Im Juli 2025 wurde vom Caritasverband Vordere Ortenau mitgeteilt, dass ein neues psychosoziales Zentrum (PSZ Mittelbaden) eröffnet und anerkannten Geflüchteten sowie Personen mit Aufenthalts- gestattung und guter Bleibeperspektive aus dem Landkreis Rastatt als Anlaufstelle zur Verfügung steht. Im Oktober stellten 2 Mitarbeiterinnen die Arbeit des PSZ im Rahmen einer Veranstaltung im Landratsamt Rastatt den kommunalen Integrationsbeauftragten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Migrationsberatungsstellen, des Integrationsmanagements und der Flüchtlingssozialberatung vor. Personen mit entsprechendem Bedarf bzw. Interesse können ab sofort an das PSZ verwiesen werden.



Abbildung 11: Vorstellung des PSZ Mittelbaden, Foto: Diana Weißinger

Angebote in der vorläufigen Unterbringung

In den Gemeinschaftsunterkünften wurden mehrere Impfaktionen von der zuständigen Kollegin der Flüchtlingsunterbringung organisiert. Zudem wurde der Kontakt zu den niedergelassenen Ärzten intensiviert. In den Unterkünften wurden die Bewohnerinnen und Bewohner außerdem in niederschwelligen Veranstaltungen über Hygiene und Infektionskrankheiten informiert. Auch zukünftig sollen weiterhin Impfaktionen sowie Informationsveranstaltungen stattfinden, um die Bewohnerinnen und Bewohner über das deutsche Gesundheitssystem zu informieren und die Gesundheit zu fördern.

5. Wohnen

Wohnen ist weit mehr als nur ein Dach über dem Kopf – es ist ein zentraler Faktor für Stabilität, Sicherheit und gesellschaftliche Teilhabe. Eine integrationsfördernde Unterbringung von Geflüchteten schafft die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben und eröffnet Möglichkeiten, Kontakte zu knüpfen, die Sprache zu erlernen und das neue Umfeld aktiv mitzugestalten. Im Jahr 2025 wurden daher 2 Maßnahmen des Integrationskonzepts aus dem Bereich Wohnen umgesetzt.

Gewaltschutz in Unterkünften

Ein Gewaltschutzkonzept in Unterkünften für Geflüchtete ist von zentraler Bedeutung – sowohl für die Sicherheit und Würde der Bewohnerinnen und Bewohner als auch für den Schutz und die Unterstützung der Mitarbeitenden. Viele Geflüchtete haben bereits vor oder während ihrer Flucht Gewalt erlebt und sind daher besonders verletzlich. Eine klare Struktur zum Schutz vor körperlicher, psychischer und sexualisierter Gewalt schafft Vertrauen, Stabilität und ein respektvolles Zusammenleben. Gleichzeitig gibt ein solches Konzept den Mitarbeitenden Handlungssicherheit, Orientierung und Rückhalt im Umgang mit sensiblen Situationen. Gewaltschutz ist damit nicht nur eine rechtliche und ethische Verpflichtung, sondern auch eine grundlegende Voraussetzung für eine sichere, respektvolle und integrationsfördernde Umgebung.

Ein gut durchdachtes Gewaltschutzkonzept ist unerlässlich, um Gewaltprävention zu fördern und Opfern angemessene Unterstützung zu bieten. Ein solches Konzept umfasst verschiedene Elemente. Zunächst ist eine klare Definition von Gewalt notwendig, um sicherzustellen, dass alle Formen von Gewalt erkannt und bekämpft werden können. Dazu gehören physische Gewalt, sexuelle Übergriffe, verbale Aggression, Mobbing, Diskriminierung und viele andere Formen.

Des Weiteren sollten klare Verfahren zur Meldung und Bearbeitung von Vorfällen festgelegt werden. Dies umfasst die Benennung von Ansprechpersonen oder Vertrauenspersonen, an die sich Betroffene wenden können, um sicherzustellen, dass Vorfälle ernst genommen und angemessen behandelt werden. Ein Gewaltschutzkonzept sollte auch präventive Maßnahmen umfassen, die darauf abzielen, Gewalt von vornherein zu verhindern. Dazu gehören zum Beispiel Aufklärungskampagnen, Trainings zur Förderung von Konfliktlösungsstrategien und die Schaffung einer Kultur des Respekts, der Partizipation und der Toleranz.

Das Projektteam besteht aus Mitarbeitenden des Amtes für Migration und Integration (Verwaltung, Heimleitung, Hausmeister, Integration) und der Sozialberatung. Weitere Akteurinnen und Akteuren stehen beratend zur Seite (u. a. Fachstelle Kinderschutz). Der Kick-off des Projekts fand im Mai 2025 statt. In einem 2-tägigen Workshop im Juni wurde das Projektteam von der Gewaltschutzmultiplikatorin des Caritasverbands Karlsruhe geschult. In diesem Rahmen wurden auch bereits ein Verhaltenskodex sowie Ablaufpläne für Gewaltsituationen erarbeitet. Anhand von Meilensteinen wird das Projekt weiter umgesetzt und das Gewaltschutzkonzept im Jahr 2026 fertig gestellt.

Unterbringungskonzept

Eine integrationsfördernde Unterbringung und Verlegung von Geflüchteten in die Anschlussunterbringung ist entscheidend für eine erfolgreiche Integration und ein stabiles Ankommen in der neuen Umgebung. Dabei ist es wichtig, die Lebensumstände der Geflüchteten, soweit möglich, zu berücksichtigen. In einem Konzept sollen die Kriterien, die bei der Unterbringung in den Gemeinschaftsunterkünften und bei einer Verlegung in die Anschlussunterbringung berücksichtigt werden können, festgeschrieben und erläutert werden. Transparenz schafft Vertrauen bei allen Beteiligten. Das Unterbringungskonzept wird von der unteren Aufnahmebehörde in Abstimmung mit der Integrationsbeauftragten erstellt und soll ebenfalls im Jahr 2026 fertig gestellt werden.

6. Zusammenleben und Demokratie

Integration ist gleichberechtigte Teilhabe, Chancengerechtigkeit und das friedliche Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft. Ein friedliches Zusammenleben und die Achtung demokratischer Werte bilden das Fundament einer offenen und vielfältigen Gesellschaft. Sie ermöglichen Respekt, Mitbestimmung und ein Miteinander, das von gegenseitigem Verständnis getragen ist. Demokratie lebt vom Dialog, von Toleranz und von der aktiven Beteiligung aller – unabhängig von Herkunft, Religion oder sozialem Hintergrund. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Spannungen ist es wichtig, Räume zu schaffen, in denen Menschen einander begegnen, voneinander lernen und gemeinsame Verantwortung übernehmen können. So wird Demokratie im Alltag erlebbar und das friedliche Zusammenleben nachhaltig gestärkt.

6.1 Internationale Wochen gegen Rassismus

Anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus setzten die Migrantenorganisationen (MIO) im Landkreis Rastatt gemeinsam ein Zeichen gegen Rassismus und für Menschenrechte. Alle Interessierten waren am 23. März 2024 auf den Marktplatz in Rastatt eingeladen um ebenfalls Gesicht gegen Rassismus zu zeigen. Auf einer Leinwand konnten Passantinnen und Passanten kreativ werden und in einem Buch ihr Statement für Menschenrechte und Demokratie und gegen Rassismus und Diskriminierung verewigen.

Die Aktion wurde von der Rastatter Künstlerin Amelie Spitz begleitet, die den 2. Platz beim Kreativwettbewerb zum Motto der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 „Menschenrechte für alle“ gewonnen hat.



Abbildung 12: Gesicht zeigen gegen Rassismus, Foto: Martina Becka

6.2 Interkulturelle Wochen 2024

Am 21. September wurde mit einem großen Fest im Schlosspark Rastatt die Interkulturelle Woche im Landkreis Rastatt eröffnet. Gemeinsam setzten die Kommunen und Vereine ein starkes Zeichen für eine friedliche und vielfältige Gesellschaft. In der offiziellen Begrüßungsrede betonten der Landrat Prof. Dr. Christian Dusch und die Rastatter Oberbürgermeisterin Monika Müller die Bedeutung der Veranstaltung und wie wichtig es ist, auch im Privaten und im Arbeitsumfeld Haltung zu zeigen. Die Interkulturelle Woche wird durch verschiedene Kommunen, Vereine, Organisationen und zahlreiche Ehrenamtliche aus dem Landkreis unterstützt.

Das bunte Programm bot Spaß für Groß und Klein: Musik, Tanz, Spielbus, Glücksrad, kulinarische Köstlichkeiten und viele weitere Angebote. Eröffnet wurde das Fest mit afrikanischen Rhythmen der Trommelgruppe K.i.d.S. („Künste in der Schule“) von Schülerinnen und Schülern der Karlschule, unter der Leitung von Notker Dreher.

Beim gemeinsamen Tanz mit der Tanzgruppe Syrtos reichten sich die Gäste die Hände. Die Band Donagan begleitete die rumänischen und bulgarischen Folkloretänze. Ein Paar nach dem anderen betrat das „grüne Parkett“ im Schlosspark. Die Zwetschgenkönigin aus Bühl, Alexandra I., die Afenthaler Weinkönigin Emelie I. und die Hügelsheimer Spargelhoheiten Nele I. und Fabienne I. waren zum Fest geladen. Als Erinnerung konnten sich die Kinder als Königinnen und Könige verkleiden und mit den Hoheiten Fotos vor der schönen Kulisse des Rastatter Schlosses machen.



Abbildung 13: Tanzgruppe Syrtos, Foto: Kseniya Ibadulina

Bei sonnigem Wetter konnten die rund 300 Besucherinnen und Besucher leckere Kuchen, interkulturelle Snacks, türkischen Tee und Kaffee genießen. Die Pizzeria Da Rosario aus Kuppenheim hat für Eis und Kaffee gesorgt. Die Auftaktveranstaltung wurde vom Organisationsteam (Landratsamt, Stadt Rastatt, Sozialarbeit Hügelsheim, Caritasverband Rastatt) in Kooperation mit vielen Vereinen, Institutionen und Kommunen organisiert.



Abbildung 14: Die regionalen Hoheiten, Foto: Kseniya Ibadulina



Abbildung 15: Trommelgruppe von Notker Dreher, Foto: Kseniya Ibadulina



Abbildung 17: Bastelangebot für Kinder, Foto: Kseniya Ibadulina



Abbildung 16: Glücksrad zu Kinderrechten,
Foto: Kseniya Ibadulina

Unter dem bundesweiten Motto "Neue Räume" bot die Interkulturelle Woche im Landkreis Rastatt eine Plattform für Menschen verschiedener Kulturen, Nationen und Religionen. Während der gesamten Wochen erwarteten die Besucherinnen und Besucher rund 30 weitere Veranstaltungen, darunter interkulturelle Lesungen, Workshops und Musik. Die Interkulturelle Woche wird seit 1975 jährlich in ganz Deutschland gefeiert.

6.3 Interkulturelle Woche 2025

50 Jahre bundesweite Interkulturelle Woche – mit einem Jubiläum und unter dem Motto „dafür!“ startete die Interkulturelle Woche am 20. September mit einer bunten Eröffnungsveranstaltung im Landkreis Rastatt. Auch bei der 14. Interkulturellen Woche im Landkreis Rastatt bot der Landkreis mit mehr als 40 Kooperationspartnerinnen und -partnern in Au am Rhein, Baden-Baden, Bühl, Gaggenau, Gernsbach, Hügelsheim, Kuppenheim, Rastatt, Sinzheim und Weisenbach ein abwechslungsreiches Programm an.

Im Jahr 2025 fand die Eröffnungsveranstaltung „Bunter Marktplatz“ bei strahlendem Sonnenschein zeitgleich mit dem Wochenmarkt vor dem historischen Rathaus in Rastatt statt. Es kamen zahlreiche Besucherinnen und Besucher auf den Marktplatz und schauten sich das Programm an.

Nach der offiziellen Begrüßung von Herrn Landrat Prof. Dr. Dusch und Frau Oberbürgermeisterin Müller, in deren Reden das Motto "dafür!" auf den Landkreis Rastatt bezogen und die bereits bestehende Vielfalt hervorgehoben wurde, startete ein buntes Bühnenprogramm.



Abbildung 18: Offizielle Eröffnung der IKW 2025, Foto: Martina Becka

Chorgesang, türkischer Volkstanz, Panflötenmusik, Flamenco, Hip-Hop-Tänze und alevitische Glaubenslieder – eine Mischung aus Tanz und Musik aus den unterschiedlichsten Kulturen und Ländern. Zusätzlich bot der Kunsthändlermarkt Einblicke in verschiedenste Kunst von Zugewanderten wie Bilder und Selbstgemachtes. Für Kinder gab es Zöpfe flechten, Angebote des Spielbusses und Riesenseifenblasen sowie ein Mal- und Bastelangebot. Im Foyer des Rathauses fand außerdem eine Ausstellung statt über die Lebensgeschichten von Hügelsheimerinnen und Hügelsheimern, die in Russland aufgewachsen sind.

Ein Fest voller Vielfalt, voller Gemeinschaft, voller einigender Worte, Begegnung und Zusammengehörigkeit und damit ein gelungener Auftakt für das darauffolgende Programm. Vom 20. September bis 5. Oktober fanden anschließend künstlerische, musikalische, kulinarische und religiöse Darbietungen, Tanz, Sport und Spiel im Landkreis statt.



Abbildung 20: Türkischer Volkstanz, Foto: Martina Becka



Abbildung 19: Flamenco-Gruppe "Esperanza", Foto: Angelika Schlageter



Abbildung 21: Mal- und Bastelangebot für Kinder, Foto: Martina Becka

Die Interkulturellen Wochen bieten jedes Jahr die Gelegenheit, Vorurteile abzubauen, neue Kontakte zu knüpfen und ein Zeichen für ein friedliches Zusammenleben zu setzen.

Die Auftaktveranstaltung wurde vom Organisationsteam bestehend aus dem Landratsamt, der Stadt Rastatt, der Sozialarbeit Hügelsheim und dem Caritasverband Rastatt organisiert.



Abbildung 22: Chor "Gesangspaket", Foto: Martina Becka



Abbildung 23: Ausstellung über Russland-deutsche in Hügelsheim, Foto: Martina Becka



Abbildung 24: Kleinkunstmarkt, Foto: Martina Becka

6.4 Diversity Tag 2024

Am 13. Mai 2024 fand ein besonderer Tag der Vielfalt statt, der mit einer Reihe von interaktiven Stationen und Diskussionsrunden das Thema „Diversity“ in den Mittelpunkt stellte. Die Veranstaltung wurde durch den inspirierenden Einstieg von Schauspieler und Kabarettist Max Ruhbaum eröffnet und war von einer Vielzahl an Aktivitäten geprägt, die den Teilnehmenden wertvolle Einblicke in verschiedene Aspekte von Diversität und Inklusion ermöglichen. Der Tag begann mit einer Blitz-Fragerunde, bei der Oberbürgermeisterin Monika Müller und der Erste Landesbeamte Dr. Jörg Peter spontan auf Fragen rund um das Thema Vielfalt antworteten.



Im Anschluss an die Eröffnung ging es mit der „Diversity-Rallye“ weiter, einer interaktiven Stationen-Tour, die den Teilnehmenden durch 7 unterschiedliche Stationen einen praktischen Zugang zum Thema Vielfalt ermöglichte. Jede Station griff eine Dimension von Diversität auf und bot spannende Herausforderungen:

Abbildung 25: Fragerunde Diversity Tag 2024, Foto: Tamina Hommer

1. **Alterssimulation:** Mit Brille und Alterssimulationsanzug konnten die Teilnehmenden erleben, wie sich körperliche Einschränkungen im Alter anfühlen. Dies förderte das Bewusstsein für die Herausforderungen älterer Menschen im Alltag.
2. **Rollstuhl-Parcours:** In einem Rollstuhl-Parcours wurde der Alltag von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen nachvollzogen. Die Teilnehmenden konnten so hautnah erfahren, wie wichtig Barrierefreiheit ist.
3. **Leichte Sprache:** Diese Station sensibilisierte für die Bedeutung von verständlicher Kommunikation, indem behördliche Sätze umformuliert werden sollten. Es wurde aufgezeigt, wie Menschen mit unterschiedlichen Sprachfähigkeiten besser erreicht und einbezogen werden können.
4. **Macht der Sprache:** Hier wurde verdeutlicht, wie sehr Sprache unsere Wahrnehmung und unser Verhalten beeinflusst. Anhand eines Kurzfilm reflektierten die Teilnehmenden über die Auswirkungen von Sprache auf Vorurteile und Stereotype.
5. **Interkulturelle Vielfalt:** Diese Station beschäftigte sich mit den Themen Migration und Integration. Die Teilnehmenden erhielten neue Impulse den eigenen Blick zu weiten.

6. „**Ein Schritt nach vorn**“: In diesem Rollenspiel schlüpften die Teilnehmenden in unterschiedliche Rollen. Wie weit sie bei den Fragerunden nach vorne rücken oder stehen bleiben, macht gesellschaftliche Privilegien und Benachteiligungen sichtbar.
7. **Anders ist normal**: Themen dieser Station waren sexuelle Vielfalt und Identität. Es wurde betont, dass Vielfalt nicht nur akzeptiert, sondern als Normalität angesehen werden sollte.



Abbildung 26: Rollstuhl-Parcours,
Foto: Tamina Hommer

Zusätzlich zur Rallye sorgten weitere interaktive Elemente für Spannung und Unterhaltung. Ein **Glücksrad** bot den Teilnehmenden die Chance, ihr Wissen über Diversität in einem spielerischen Format zu testen und kleine Preise zu gewinnen.



Abbildung 27: Station Interkulturelle Vielfalt, Foto: Tamina Hommer

Besonders hervorzuheben war auch die **Puzzle-Ausstellung**. Diese wurde von der Stadt Rastatt initiiert und im Rahmen des Diversity Tags erweitert. Neue Puzzleteile wurden von den Rastatter Schulen sowie von Landrat und Oberbürgermeisterin gestaltet und zeigten eine vereinte und vielfältige Gesellschaft.

Der Diversity Tag war ein Tag voller wertvoller Begegnungen, Reflexionen und praktischer Erfahrungen. Die Diversity-Rallye bot nicht nur einen unterhaltsamen Rahmen, sondern regte auch dazu an, über die eigene Haltung gegenüber Diversität nachzudenken und wie jede und jeder Einzelne dazu beitragen kann, eine inklusivere Gesellschaft zu gestalten. Es war ein Tag, der zeigte: Vielfalt ist kein Ziel, sondern gelebte Realität.

6.5 Diversity Tag 2025



Abbildung 28: Diversity Tag 2025, Foto: Isabelle Joyon/Stadt Rastatt

Am 27. Mai 2025 veranstaltete der Landkreis Rastatt gemeinsam mit der Stadt Rastatt den diesjährigen Diversity-Tag. Unter dem Motto „Wer immer nur schwarz-weiß denkt, wird nie einen Regenbogen sehen können“ wurde vor dem Historischen Rathaus in Rastatt ein vielfältiges und interaktives Programm rund um die Themen Vielfalt und Chancengleichheit geboten. Ziel war es, für gesellschaftliche Diversität zu sensibilisieren, neue Perspektiven zu eröffnen und den Austausch zu fördern.

Nach einem humorvollen Einstieg durch Schauspieler und Kabarettist Max Ruhbaum teilten Landrat Prof. Dr. Christian Dusch und Oberbürgermeisterin Monika Müller bei einem Speed-Talk ihre persönlichen Ansichten, Vorstellungen und Erfahrungen zum Thema Vielfalt.

Im Anschluss konnten die Teilnehmenden an einer Diversity-Rallye mit sechs Stationen teilnehmen. Jede Station beleuchtete eine andere Vielfaltsdimension und lud zum Perspektivwechsel ein: So machte etwa das Spiel „Ein Schritt nach vorn“ Benachteiligung im Alltag erlebbar, während bei der „Alterssimulation“ oder „Die Welt aus eingeschränkter Sicht“ der Alltag von älteren oder gehandicapten Menschen nachempfunden werden konnte. Weitere Stationen widmeten sich den Themen „Leichte Sprache“, „Interkulturelle Vielfalt“ sowie „Sexuelle Orientierung“.

Auch der Spaß kam nicht zu kurz, so gab es unter anderem internationale Süßigkeiten und ein Gewinnspiel, an dem alle Besucherinnen und Besucher teilnehmen konnten.

Der Diversity-Tag war ein gelungenes Beispiel für gelebte Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis und zeigte eindrucksvoll, wie Vielfalt erlebbar und wertschätzend vermittelt werden kann.

Der Diversity Tag wird seit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt im Jahr 2019 jährlich vom „Arbeitskreis Diversity“ geplant und durchgeführt. Die Mitglieder des Arbeitskreises sind die Beauftragte für Chancengleichheit, die Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen, der Bereich Kinder- und Jugendgesundheit/Prävention des Gesundheitsamtes und die Integrationsbeauftragte. Seit 2023 findet die Planung in Kooperation mit der Stadt Rastatt und dem dortigen Arbeitskreis statt.

6.6 Ehrenamtstag 2024

Ehrenamtliches Engagement ist ein zentraler Baustein erfolgreicher Integrationsarbeit. Freiwillige unterstützen Zugewanderte auf vielfältige Weise – sei es durch Sprachbegleitung, Hilfe im Alltag, Bildungsangebote oder gemeinsame Freizeitaktivitäten. Sie schaffen Begegnungen auf Augenhöhe und fördern gegenseitiges Verständnis, Vertrauen und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Durch ihr Engagement tragen Ehrenamtliche dazu bei, Barrieren abzubauen und Teilhabe zu ermöglichen. Gleichzeitig profitieren auch die Engagierten selbst, indem sie neue Perspektiven gewinnen und aktiv zur Gestaltung einer offenen, solidarischen Gesellschaft beitragen.

Am 27. April fand der erste Ehrenamtstag für Engagierte in der Integrationsarbeit im Landkreis Rastatt statt. Gemeinsam mit der Stadt Rastatt, dem Caritasverband für den Landkreis Rastatt e. V. sowie VIVE e. V. und der Initiative „Stark im Ehrenamt“ veranstaltete der Landkreis Rastatt einen Workshoptag. Unter dem Motto „Geben, Nehmen, Wachsen“ war dieser Tag ein besonderes Angebot für viele Menschen, die sich in der Integrations- und Flüchtlingsarbeit im



Abbildung 29: Begrüßung der Ehrenamtlichen,
Foto: Elias Kabsoun

Landkreis ehrenamtlich engagieren oder sich dafür interessieren. Landrat Prof. Dr. Christian Dusch eröffnete als Schirmherr die Veranstaltung und betonte die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements: „Für die Integration spielt das Ehrenamt eine große Rolle. Im Ehrenamt werden Kontakte geknüpft, die Menschen engagieren sich für das Gemeinwohl. Ehrenamtliche tragen zum interkulturellen und interreligiösen Dialog bei. Dies bereichert das Zusammenleben und ist wichtig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Eine starke Demokratie lebt von aktiven Bürgerinnen und Bürgern, die im Sinne des Gemeinwohls mitgestalten“.

Die Coaches von „Stark im Ehrenamt“ boten den rund 60 Teilnehmenden verschiedene Themen an, die in den Workshops beleuchtet wurden, bspw. Resilienz, Motivation, Konfliktlösung und Strategie im Ehrenamt. Inhaltlich ging es um den Umgang mit Stress und Konflikten, die sich aus kulturellen Unterschieden ergeben. Beleuchtet wurde auch, wie man sich im Ehrenamt motiviert oder wie man sein Engagement langfristig plant und nach Zielen ausrichtet, wie man die Qualität seines ehrenamtlichen Engagements verbessern kann und dabei mit den Belastungen richtig umgeht. Zwischen-durch gab es Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung.

„Stark im Ehrenamt“ ist ein Zusammenschluss von ehrenamtlichen Beratern und Coaches, die ehrenamtlich tätige Personen, gemeinnützige Organisationen und Initiativen beraten und unterstützen.

6.7 Zwangsverheiratung

Das Engagement gegen Zwangsverheiratung ist ein wesentlicher Beitrag zum Schutz von Menschenrechten und zur Stärkung individueller Selbstbestimmung. Zwangsverheiratungen verletzen die persönliche Freiheit und das Recht, über das eigene Leben und die eigene Partnerschaft frei zu entscheiden. Prävention, Aufklärung und konsequente Unterstützung von Betroffenen sind daher von großer Bedeutung. Nur durch ein gemeinsames Engagement von Fachkräften, Bildungseinrichtungen, Beratungsstellen und der Zivilgesellschaft kann Betroffenen geholfen und gefährdete Personen frühzeitig geschützt werden. Der Einsatz gegen Zwangsverheiratung steht zugleich für ein klares Bekenntnis zu Gleichberechtigung, Würde und Freiheit – Grundpfeiler einer demokratischen und respektvollen Gesellschaft. Die beiden Ansprechpersonen des Landkreises für das Thema Zwangsverheiratung engagierten sich daher auch im Jahr 2024 für Aufklärungsarbeit und Sensibilisierung in diesem Bereich.

Theaterstück und Workshop an der HLA Bühl

Das Ensemble „Mensch! Theater“ gastierte mit ihrem Stück „Ich gebe dir mein Ehrenwort!\", das die komplexen Themen Ehre, Liebe, Zwangsverheiratung und Homosexualität auf eindrucksvolle Weise beleuchtete.

Das Stück führte die Zuschauerinnen und Zuschauer in die Welt patriarchalischer Familienstrukturen, in denen das Leben von Frauen und Männern oftmals von den Erwartungen und Kontrollen ihrer Familienangehörigen bestimmt wird. In verschiedenen Szenen wurde aufgezeigt, wie stark diese patriarchalen Werte den Lebensweg einzelner Menschen beeinflussen – sei es durch den Zwang zu einer arrangierten Heirat oder durch den inneren Konflikt, der entsteht, wenn persönliche Wünsche und die Erwartungen der Familie aufeinanderprallen.

Die Schülerinnen und Schüler der HLA waren eingeladen, aktiv in die Handlung einzugreifen. Nach jeder Szene wurden sie dazu ermutigt, den weiteren Verlauf der Geschichte zu diskutieren und mögliche Lösungsansätze für die dargestellten Konflikte zu entwickeln. Dieser interaktive Teil ermöglichte es den jungen Menschen, sich intensiv mit den schwierigen Themen auseinanderzusetzen und eigene Perspektiven zu reflektieren. Besonders deutlich wurde hierbei, wie wichtig es ist, sich mit Werten und Normen in der Gesellschaft kritisch auseinanderzusetzen.

Im Anschluss an das Theaterstück fand ein Workshop statt, der die behandelten Themen noch weiter vertiefte. Die Schülerinnen und Schüler hatten die Möglichkeit, in kleinen Gruppen zu diskutieren und sich mit den Themen Zwangsverheiratung, Kontrolle durch die Familie und den Konflikten der Identität intensiver auseinanderzusetzen. Der Workshop diente als Plattform, um Fragen zu stellen, Gedanken zu äußern und auch eigene Werte und Haltungen zu hinterfragen.

Die Veranstaltung wurde von den beiden Ansprechpersonen für Zwangsverheiratung des Landkreises organisiert und durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg finanziert.

Workshop beim landesweiten Fachtag

Beim landesweiten Fachtag „Zwangsvorheiratung wirksam bekämpfen. Kommunal vernetzt und gut aufgestellt“ am 10. Oktober 2024 war der Landkreis Rastatt als Impulsgeber und Good-Practice-Beispiel eingeladen. Die Integrationsbeauftragte des Landkreises leitete einen Workshop zur Erarbeitung einer Arbeitshilfe für Kommunen.

Der Fachtag wurde als Kooperation des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg, der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, der Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg, der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart, dem Fraueninformationszentrum und dem Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg durchgeführt.

6.8 Projekt „Empowerment für Frauen mit Zuwanderungsgeschichte“

Etwa die Hälfte der Personen in Deutschland mit ausländischer Staatsbürgerschaft sind Frauen. Die Quote der Frauen, die eine Arbeit finden und über sehr gute Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen, ist deutlich geringer als die der Männer. Die Teilhabe am Arbeitsmarkt sowie die Integration am gesellschaftlichen Leben ist für Frauen meist schwieriger als für Männer u. a. aufgrund der geschlechterspezifischen Rollenbilder. Um die Teilhabe der Frauen am Arbeitsmarkt sowie am gesellschaftlichen Leben zu fördern, wurde das Projekt „Empowerment für Frauen mit Zuwanderungsgeschichte“ genau für diese Zielgruppe Mitte 2024 als neues Angebot ins Leben gerufen.

Die niederschwellige Veranstaltungsreihe mit Vorträgen und Workshops in einfacher Sprache war ein Gemeinschaftsprojekt des Amtes für Migration und Integration und des Amtes für Weiterbildung und Kultur und wurde durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg gefördert.

Mit dem Ziel zugewanderte Frauen zu stärken und ihnen Kenntnisse zu vermitteln in den Bereichen Frauenrechte, persönliche und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten, interkultureller Dialog, Selbstfürsorge und Selbstbestimmung startete das Projekt im Januar 2025 mit der Eröffnungsveranstaltung. Zwischen Februar und Juli 2025 fanden 3 Vorträge und 3 Workshops statt zu den Themen „Mentale Gesundheit“, „Rechte der Frauen“, „Weiterbildungsmöglichkeiten“, „Work-Life-Balance“, „Resilienz“ und „Selbstwertgefühl“.



Abbildung 30: Auftakt des Empowerment-Projekts, Foto: Carmen Langenbacher

Den ersten Vortrag hielt Andrea Flackus, zuständig für Gesundheitsförderung und Gesundheitsplanung im Landratsamt Rastatt zum Thema „Gesundheit für Körper, Geist und Seele“. Über die Rechte als Frau klärte Svetlana Bojcetic vom Verein Frauen helfen Frauen e. V. in ihrem Vortrag „Frauen haben Rechte!“ auf. Wichtige Anlaufstellen und Informationen zum Thema berufliche Weiterentwicklung teilte Xenia Schanz, Teamleiterin bei der Agentur für Arbeit in Rastatt mit den Frauen in ihrem

Vortrag „Weiterbildung macht's möglich! Berufsorientierung für Frauen!“. Federica Paganelli Overlack, qualifizierte Coach und Trainerin für mentale und psychische Gesundheit, leitete die 3 Workshops der Veranstaltungsreihe zu den Themen „Work-Life-Balance“, „Resilienz“ und „Selbstwertgefühl“. Sie unterstützte die Teilnehmerinnen dabei, ihre individuellen Stärken und Ressourcen zu erkennen und damit die Basis zu schaffen für ein selbstbestimmtes Leben in Deutschland als Frau mit ausländischer Staatsbürgerschaft.



Abbildung 31: Vortrag "Frauen haben Rechte". Foto: Svetlana Bojcetic

Wichtig für die Referentinnen waren dabei die aktive Einbindung der Teilnehmerinnen, das individuelle Eingehen auf deren Belange und Bedürfnisse und vor allem darauf, für die Frauen einen geschützten Raum zu schaffen außerhalb von Familie und Partnerschaft. Ein Raum, in dem die Frauen gehört und gesehen werden mit allem, was sie mitbringen, in dem sie sich frei äußern können und Zeit für sich selbst und ihre Belange finden.

Die Gruppe aus 10-25 Teilnehmerinnen zwischen 25-60 Jahren aus 10 verschiedenen Ländern lernte in den 6 Monaten viel über sich selbst und ihre individuellen Kompetenzen. Gleichzeitig erhielten die Teilnehmerinnen wichtige Informationen über Beratungs-, Informations- und Bildungsangebote, um sich auch noch nach dem Projekt selbstständig weiterzuentwickeln und Unterstützung in Anspruch nehmen zu können.

Aus der Gruppe kamen durchweg positive Rückmeldungen, die zeigen wie wichtig und wie prägend dieses Projekt für sie war im Hinblick auf sich selbst, auf ihr Leben und ihre Zukunft – privat sowie beruflich.

Ein Auszug aus den Rückmeldungen der Teilnehmerinnen:

„Die Initiative, Frauen aus verschiedenen Kulturen und Herkunft in Kontakt zu bringen war äußerst wertvoll.“

„Ich war vorher eine verlorene Frau ohne Ziel, ohne Orientierung für die Zukunft! Ich habe mich in diesem Workshop gefunden! Jetzt weiß ich, wer ich bin!“

„Ich habe gemerkt, dass ich meine Gesundheit nicht so priorisiert habe, wie ich sollte. Ich war so auf Karriere und Veränderungen fokussiert, auf das Land, die Sprache, die Kultur usw., dass andere Aspekte wie Entspannung, sportliche Betätigung und persönliche Pflege ein wenig vernachlässigt wurden. Ich habe beschlossen, einige Prioritäten zu ändern.“

„Das Projekt hat mein Selbstbewusstsein und meinen Mut erhöht. Seit dem Projekt fühle ich mich sehr stark und kann richtige Entscheidungen klar treffen und bewusst planen.“



Abbildung 32: Eine Teilnehmerin erzählt von ihrem Weg,
Foto: Patricia Grabenbauer

„Das Seminar hat mir geholfen, in mich selbst hineinzuschauen und mich besser zu verstehen.“

„Ich weiß, dass ich noch einige Stufen zu erklimmen habe, aber ich fühle mich nun bereit, allem mit Positivität und Optimismus zu begegnen.“

„Ich kann viel mehr als ich dachte! Und mit dieser viel positiveren Einstellung werde ich meine zukünftigen Herausforderungen meistern und mich in diesem Land besser zurechtfinden.“

„Seit dem 1. September bin ich offiziell Schülerin am Berufskolleg zur Pharmazeutisch-technischen Assistentin. Diesen Schritt habe ich während des Projekts für mich entwickelt.“



Abbildung 33: Abschlussfoto des Empowerment-Projekts, Foto: Xenia Schlögl

6.9 Projekt „MITmachen! Multiplikator*innen für Integration und Teilhabe“

Aufbauend auf dem ersten Projektdurchlauf 2018/2019 wurden zwischen November 2024 und November 2025 im Landkreis Rastatt Schulungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren angeboten. Ziel war es, Migrantinnen und Migranten fundierte Informationen zu verschiedenen Lebensbereichen in Deutschland zu vermitteln, den direkten Austausch zu fördern und sie zu befähigen ihr neu erworbenes Wissen an andere Migrantinnen und Migranten weiterzugeben.

Insgesamt wurden bzw. werden 10 Veranstaltungen in Gernsbach (3), Rastatt (4), Gaggenau (1) und Bühl (2) umgesetzt⁵. Nach einem Einführungsvortrag durch eine Fachperson bot sich ausreichend Gelegenheit für Rückfragen und einen konstruktiven Austausch. Die niederschwellige Gestaltung der Veranstaltungen begünstigte den Dialog unter den Teilnehmenden und ermöglichte einen gegenseitigen Wissenstransfer. Die Veranstaltungen hatten eine Dauer von jeweils 1,5 bis 3 Stunden

⁵ Die Veranstaltung zu Kindergesundheit ist im Dezember 2025 in Rastatt geplant.

und waren darauf ausgelegt, wichtige Informationen möglichst verständlich und zugänglich zu vermitteln. Die Teilnahme war kostenfrei und stand allen Interessierten offen, die über grundlegende Deutschkenntnisse verfügten. Insbesondere richtete sich das Angebot an neu zugewanderte Personen. Begleitet wurden die Veranstaltungen durch die kommunalen Integrationsbeauftragten und Ehrenamtlichen wie auch das Integrationsteam des Landratsamts Rastatt.

Um Themenschwerpunkte zu identifizieren, die für Migrantinnen und Migranten im Alltag in Deutschland besonders relevant sind, wurde zuvor eine Umfrage unter den sozialen und kommunalen Netzwerkpartnerinnen und -partnern sowie Kooperationsstellen durchgeführt. Aus den vielfältigen Rückmeldungen zu den bestehenden Schulungsbedarfen haben sich folgende zentrale Themenfelder herauskristallisiert, die in den aufgeführten Veranstaltungen im Projektzeitraum 2024/2025 resultierten:

Thema	Referent/-in	Kommune
Effiziente Energienutzung (Strom, Heizung, Wasser)	Energieagentur Mittelbaden	Gernsbach, Bühl
Deutsches Recht für Geflüchtete	Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg	Gernsbach, Rastatt
Kinder- und Zahngesundheit	Kinderarztpraxis, Gesundheitsamt Landratsamt Rastatt	Gernsbach, Rastatt (Dez.)
Mülltrennung	Abfallwirtschaftsbetrieb Landkreis Rastatt	Rastatt
Deutsches Schulsystem	Elternstiftung Baden-Württemberg, ehem. Rektor Goethe Gymnasium	Rastatt, Gaggenau
Mieten und Wohnen	Mieterverein Baden-Baden und Umgebung e.V.	Bühl

Teilgenommen haben jeweils zwischen 10 und 25 Personen. Für 2026 ist die Fortführung und konzeptionelle Weiterentwicklung des Projekts MITmachen! geplant. Inhaltlich sollen erneut Themen aufgegriffen werden, die aktuell eine hohe Relevanz für neu Zugewanderte besitzen und das (Zusammen-)Leben in Deutschland erleichtern.



Abbildung 34: Infoveranstaltung zum Umgang mit Energie, Gernsbach, Foto: Lisa Knupfer

7. Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit

Netzwerkarbeit ist ein zentraler Erfolgsfaktor in der Integrationsarbeit. Die Herausforderungen von Integration sind komplex und lassen sich nur im Zusammenspiel verschiedener Akteurinnen und Akteure bewältigen – von Behörden und Bildungseinrichtungen über soziale Träger bis hin zu Ehrenamtlichen und Migrantorganisationen. Durch gute Vernetzung entstehen Synergien, Doppelstrukturen werden vermieden, und Unterstützungsangebote können gezielter auf die Bedürfnisse von Zugewanderten abgestimmt werden. Netzwerkarbeit fördert den fachlichen Austausch, stärkt Kooperationen und schafft gemeinsame Strategien für gelingende Integration.

7.1 Netzwerk der Integrationsbeauftragten

Das Netzwerk der Integrationsbeauftragten ist für das Gelingen der Integrationsarbeit vor Ort unabdingbar. Regelmäßig treffen sich die kommunalen Integrationsbeauftragten bzw. Ansprechpersonen der Städte und Gemeinden auf Einladung der Integrationsbeauftragten des Landkreises. 2024 tagte das Netzwerk im April in Gaggenau, im Juli in Bietigheim und im Dezember im Landratsamt. In der Dezember-Sitzung war zudem das Jobcenter zu Gast. Die Tagungen im Jahr 2025 fanden im April in Sinzheim und im November in Kuppenheim statt. Die gastgebenden Kommunen stellten jeweils die Integrationsarbeit vor Ort vor.

Die Hauptthemen der Tagungen waren u.a.:

- Sprachförderung/Deutschkurse
- Gebühren und ihre Auswirkungen auf die Arbeitsmarktintegration
- Dialog mit Schulen
- Ehrenamt
- Dolmetscher-Netzwerk
- Integrationsmanagement
- VwV Integrationsbeauftragte
- Veranstaltungen (u.a. Wochen gegen Rassismus, Interkulturelle Woche)
- Förderprogramme

Die Integrationsbeauftragten sind jedoch nicht nur innerhalb des Landkreises vernetzt, sondern auch im Regierungsbezirk Karlsruhe, sowie auf Landes- und auf Bundesebene.

7.2 Netzwerk MIO

Das Netzwerk „Migrantische Organisationen“ (MIO) wurde im Mai 2022 gegründet, um eine langfristige Vernetzung der migrantischen Vereine, Initiativen und Organisationen im Landkreis Rastatt aufzubauen. Es hat sich zum Ziel gesetzt, die Vielfältigkeit der Organisationen und deren Engagement auf kultureller und religiöser Ebene sichtbar zu machen sowie einen Raum für Vernetzung und Austausch zu schaffen. Die Zusammenarbeit auf Augenhöhe und Werte wie Offenheit, Toleranz und Respekt sowie der Fokus auf den Gemeinsamkeiten im Netzwerk sind allen Beteiligten wichtig und essentiell für ein gutes Miteinander.

Ein Netzwerk, das verbindet und Synergien nutzt, sodass Wissen geteilt und sich gegenseitig unterstützt werden kann. So möchte das Netzwerk weiter wachsen, sich bewähren und neue Impulse setzen für die Mitgliedsorganisationen und -vereine.

Auch zukünftig wird weiter daran gearbeitet das Netzwerk noch lebendiger zu machen mit gemeinsamen Veranstaltungen, Aktionen, dem regelmäßigen Austausch, der Wissensvermittlung zu relevanten Themen und der gemeinsamen Arbeit an der Sensibilisierung der Gesellschaft und der Sichtbarkeit in Bezug auf Vielfalt und deren Vorteile. Die Vielfalt macht das Netzwerk aus und zeigt, wie bereichernd sie für die Gesellschaft sein kann.

7.3 Runder Tisch Polizei-Verwaltung

Im Rahmen des jährlichen Runden Tisches fand erneut ein intensiver Austausch zwischen der Polizei und der Verwaltung statt. Vertreterinnen und Vertreter der Flüchtlingsunterbringung, der Ausländerbehörde, Integration und Sozialberatung diskutieren bei diesem Format mit den örtlichen Polizedienststellen sowie dem Polizeipräsidium Offenburg aktuelle Themen, Schnittstellen und die Verbesserung der Zusammenarbeit.

Besonders erfreulich war auch das Angebot des Staatsschutzes, seine Arbeit im Rahmen einer Informationsveranstaltung im November 2025 vorzustellen. Eine Gelegenheit für alle Akteurinnen und Akteure der Bereiche Migration und Integration einen tieferen Einblick in die Aufgaben und Herausforderungen des Staatsschutzes zu erhalten und zu verstehen, wie seine Arbeit zur Gewährleistung der Sicherheit in der Region beiträgt.

7.4 Runder Tisch Rastatt „3-3-3“

Auch in den Jahren 2024 und 2025 haben insgesamt 5 Besprechungen stattgefunden. Bei diesen Treffen, bei denen die Stadt Rastatt, der Landkreis Rastatt und ehrenamtliche Vertreterinnen anwesend sind, werden verschiedene Themen seitens der bürgerschaftlich Engagierten an die Stadt Rastatt und das Landratsamt mit der Bitte um Klärung bzw. Lösung herangetragen. Die Treffen haben sich in den letzten Jahren als ein sehr konstruktiver Austausch etabliert.

Darüber hinaus ist der Bereich Integration in vielen weiteren Arbeitskreisen und Netzwerken vertreten und aktiv, u. a.:

- Marktplatz Flucht & Asyl
- Netzwerk Technologieregion Karlsruhe
- Runder Tisch Häusliche Gewalt
- Runder Tisch Prostitution
- Starkes Bündnis gegen sexualisierte Gewalt
- Netzwerk Frühe Hilfen
- Gemeindepsychiatrischer Verbund
- AK Psychiatrie
- AK Beratung
- AG Inklusiver Katastrophenschutz

Um Integration nachhaltig zu fördern, soll die Netzwerkarbeit im Landkreis auch zukünftig weiter ausgebaut und intensiviert werden.

7.5 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit spielt in der Integrationsarbeit eine entscheidende Rolle. Sie macht Projekte, Angebote und Erfolge sichtbar, schafft Transparenz und trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen und gegenseitiges Verständnis zu fördern. Durch gezielte Kommunikation können nicht nur Zugewanderte besser erreicht, sondern auch die breite Öffentlichkeit für Themen wie Teilhabe, Vielfalt und Chancengleichheit sensibilisiert werden. Eine offene und wertschätzende Darstellung von Integrationsarbeit stärkt das gesellschaftliche Bewusstsein für die Bedeutung von Zusammenhalt und Respekt.

In den Jahren 2024 und 2025 wurden die Homepage Integration sowie die App Integreat weiterentwickelt und stetig aktualisiert. Diese haben sich als wichtige Informationsquellen rund um das Thema Integration im Landkreis etabliert. Auch in der Tagespresse wurde regelmäßig über Projekte und Veranstaltungen berichtet.

App „INTEGREAT“ – Aktuelle Zahlen

Seit der Einführung der App INTEGREAT im Landkreis Rastatt im Juli 2022 hat sich diese als ein unverzichtbares Instrument in der Öffentlichkeitsarbeit und Informationsvermittlung für Migrantinnen und Migranten im Landkreis Rastatt etabliert. Zahlreiche Nutzerinnen und Nutzer greifen regelmäßig auf die mehrsprachigen und leicht verständlichen Inhalte der App zurück. Damit ergänzt INTEGREAT die direkte Beratung vor Ort und ist zu einem zentralen Element in der Integrationsarbeit des Landkreises geworden. Durch die einfache Zugänglichkeit und die Vielfalt der angebotenen Informationen trägt die App maßgeblich dazu bei, Integrationsprozesse zu unterstützen und den Alltag von Zugewanderten zu erleichtern.

Die Nutzungszahlen sind im Vergleich zum Vorjahr erneut gestiegen. So beläuft sich die Gesamtzahl der Zugriffe in 2024 auf 39.184, während in 2023 31.700 Zugriffe registriert wurden. Dies entspricht einem deutlichen Zuwachs von ca. 23,6 %. Von den insgesamt 39.184 Zugriffen auf die App entfielen 34.855 auf die Web-App, während 4.329 Zugriffe über die mobile Handy-App erfolgten. Besonders auffällig war die hohe Nutzung im September 2024, was vermutlich mit den in diesem Zeitraum stattfindenden Interkulturellen Wochen zusammenhing. Dieses Ereignis scheint das Interesse und die Nachfrage nach Informationen erhöht zu haben. Auch die aktuellen Nutzungszahlen für das Jahr 2025 bewegen sich auf einem gleichbleibend hohen Niveau.

Laut dem Betreiber der App liegt die tatsächliche Nutzungszahl jedoch noch weitaus höher, da die Nutzung nur dann nachvollzogen werden kann, wenn die Aufrufe im mobilen Netz stattfinden. Die Offline-Nutzung der App wird hier nicht gewertet.

Die App bietet inzwischen Informationen in 12 verschiedenen Sprachen: Deutsch, Englisch, Türkisch, Italienisch, Rumänisch, Kroatisch, Russisch, Französisch, Arabisch, Ukrainisch, Persisch – und seit 2024 auch Spanisch. Die am häufigsten genutzte Sprache innerhalb der App ist weiterhin Deutsch mit 14.851 Zugriffen im Jahr 2024. Dies entspricht rund 38 % der Gesamtzugriffe. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem der Anteil deutschsprachiger Zugriffe noch bei etwa 55 % lag, zeigt sich ein klarer Trend: Die App wird zunehmend von Menschen mit internationaler Herkunftssprache genutzt. Die zweithäufigste genutzte Sprache war Russisch mit rund 25 % aller Zugriffe. Danach folgen die Sprachen Türkisch, Rumänisch, Kroatisch, Persisch, Ukrainisch, Arabisch, Italienisch, Englisch und Französisch in absteigender Reihenfolge.

Im Berichtszeitraum wurden in der INTEGREAT-App mehrere inhaltliche Erweiterungen und Aktualisierungen vorgenommen, um das Informationsangebot weiter zu verbessern und an aktuelle Bedarfe anzupassen. Im Themenbereich „Gesundheit“ wurde in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt und dem Runden Tisch Prostitution ein neuer Informationsabschnitt für Menschen ergänzt, die in der Prostitution tätig sind. Der Bereich „Wohnen“ wurde um praktische Inhalte zu den Themen Hausordnung, Mülltrennung, richtiges Heizen und Lüften, Trinkwasser sowie Stromverbrauch und Energiesparen erweitert – Themen, die für das Ankommen und Zurechtfinden im Alltag

von besonderer Bedeutung sind. Auch im Bereich „Arbeit“ wurden neue Inhalte ergänzt. Dazu zählen Informationen zur Fachkräfteeinwanderung sowie zu den Themen Rente und Altersvorsorge. Das Themengebiet „Mobilität“ wird aktuell aufbereitet und mit detaillierten Informationen bestückt. Zudem wurde eine spanische Version der App seit Ende 2024 integriert.

Ein bedeutender technischer Fortschritt wurde vom App-Betreiber erreicht: Es können nun Inhalte maschinell übersetzt werden, wodurch neue Informationen deutlich schneller in allen unterstützten Sprachen online verfügbar sind. Dies trägt wesentlich zur Aktualität und mehrsprachigen Zugänglichkeit der App bei.

Um die Bekanntheit der INTEGRATE-App weiter zu steigern, wird sie regelmäßig beworben. So kommen unter anderem Flyer bei Veranstaltungen sowie Auslagen in der Ausländerbehörde, im Integrationsmanagement und im Jobcenter zum Einsatz. Auch in den Integrationskursen soll die Werbung zukünftig noch verstärkt werden.

8. Bericht zum Integrationsmanagement

Zum 1. März 2025 wechselten die beiden Sachgebiete Sozialberatung für Geflüchtete in der Anschlussunterbringung bzw. Integrationsmanagement vom Amt für Soziales, Teilhabe und Versorgung in das Amt für Migration und Integration. Dadurch entstand der neue Sachbereich Integration mit den 3 Sachgebieten Integration, Integrationsmanagement Rastatt/Umland und Integrationsmanagement Murgtal/Südlicher Landkreis.

Das Integrationsmanagement (IM) ist eine im Jahr 2017 ins Leben gerufene Maßnahme aus dem Pakt für Integration des Landes Baden-Württemberg, mit dem Ziel, die Kommunen bei der Aufgabe der Integration von Geflüchteten in der Anschlussunterbringung zu unterstützen. Das Integrationsmanagement wird durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg aus Mitteln des Landes gefördert, die der Landtag beschlossen hat.

Rechtsgrundlage bildet die Verwaltungsvorschrift des Sozialministeriums zur Förderung des Integrationsmanagements in Baden-Württemberg (VwV Integrationsmanagement 2023) in ihrer gültigen Fassung vom 6. Juni 2023. Sowohl die Verwaltungsvorschrift als auch die entsprechende Arbeitshilfe des Ministeriums weisen ausdrücklich darauf hin, dass das Integrationsmanagement auf die Stärkung der Selbständigkeit der Klientel hinwirken soll und im Zuge eines zielorientierten Case-Managements ein Beratungsangebot aber keine Begleitung oder gar Betreuung darstellen soll. Ziel dieser am Einzelfall ausgerichteten Beratung durch Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanager vor Ort ist es, eine frühzeitige und nachhaltige Orientierung und Teilhabe zu ermöglichen.

Zu Beginn des Berichtszeitraums nahm das Landratsamt das Integrationsmanagement für alle Kommunen im Landkreis mit Ausnahme der Gemeinde Iffezheim wahr. Aufgrund einer Änderung der Fördermodalitäten hatten die kreisangehörigen Kommunen die Möglichkeit, das Integrationsmanagement ab dem 1. Januar 2025 selbstverantwortlich durchzuführen. Von dieser Möglichkeit machten die Kommunen Kuppenheim und Bischweier als Verbund sowie die Gemeinde Rheinmünster Gebrauch. Auch die Gemeinde Iffezheim führt das Integrationsmanagement weiterhin in eigener Verantwortung durch.

Für das Integrationsmanagement standen dem Landkreis im Jahr 2024 rund 27 Vollzeitäquivalente (VZÄ) zur Verfügung. Davon 22,4 VZÄ, die direkt durch den Pakt für Integration gefördert wurden. 2,5 VZÄ wurden aus Mitteln der Soforthilfe Ukraine des Sozialministeriums gefördert und weitere 2,5 VZÄ bewilligte der Ausschuss für Verwaltung und Finanzen in seiner Sitzung am 19. Juli 2022 zur Bewältigung der hohen Fallzahlen in Folge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine.

Zum 1. Januar 2025 verringerten sich die verfügbaren VZÄ um 1,5 Stellen, deren Förderung im Rahmen der o.g. Übernahme des Integrationsmanagements durch die Kommunen Bischweier, Kuppenheim und Rheinmünster an diese übergingen. Aufgrund sinkender Fallzahlen und vorausschauender Planung konnten die Stellen sukzessive und sozialverträglich abgebaut werden. Aktuell stehen dem Integrationsmanagement rund 20 VZÄ zur Verfügung, von denen 19,5 besetzt sind.

Im Berichtszeitraum waren insgesamt 4.456 Personen beim Integrationsmanagement des Landkreises anhängig, davon 2.919 Volljährige in 2.052 Haushalten. Zu den am stärksten vertretenen Herkunftsländern zählten die Ukraine (1.763 Personen), gefolgt von Syrien (763 Personen) und Afghanistan (623 Personen).

1.733 Personen verfügten über einen Aufenthaltstitel nach § 24 AufenthG. 894 Personen hatten einen Aufenthaltstitel nach § 25 AufenthG. 702 Personen befanden sich im Status der Gestattung und befanden sich demnach noch in einem laufenden Verfahren. Bei 396 Personen wurde der Aufenthalt in Deutschland geduldet (§ 60 a-d AufenthG). Die weiteren Status verteilten sich auf unterschiedliche Paragraphen des AufenthG (darunter die §§ 22, 23, 25a&b, 28, 30, 32 und 33).

In insgesamt 26.532 Beratungskontakten wurden die Personen durch die kreiseigenen Integrationsmanagenden erreicht. In vielen Fällen ging es um die finanzielle Situation (5.801 Nennungen), gefolgt von Fragen rund um Arbeit und Beruf (5.140). Auch Themen mit Bezug zum Aufenthalt allgemein (4.506) oder zu den Ausländerbehörden (4.147) wurden häufig besprochen. Fragen zu Gesundheitsthematiken (2.929), Bildung (2.682) und Zugang zu Sprachkursen (1.936) bildeten ebenfalls Beratungsschwerpunkte.

Durch die neue Organisationsstruktur können viele Integrationsthemen zukünftig noch enger gemeinsam bearbeitet werden, Synergien können genutzt werden und die Integrationsarbeit im Landkreis noch effizienter gefördert und damit gestärkt werden.

9. Zusammenfassung und Ausblick

In den Jahren 2024 und 2025 konnten im Landkreis Rastatt zahlreiche Projekte und Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden, die zur Förderung der Integration beigetragen haben. Besonders hervorzuheben sind die Fortschreibung des Integrationskonzepts, die Erstellung des Berichts zum Integrationsmonitoring sowie das Projekt „Empowerment für Frauen mit Zuwanderungsgeschichte“. Darüber hinaus fanden viele weitere Veranstaltungen und Aktivitäten (u. a. Jobbörsen, Interkulturelle Wochen, Diversity Tag) statt, die den interkulturellen Austausch und das gegenseitige Verständnis gestärkt haben. Auch auf struktureller Ebene konnten wichtige Verbesserungen erzielt werden. Besonders im Bereich der Sprachförderung wurden die Maßnahmen des Integrationskonzepts umgesetzt und haben zu einer deutlichen Erleichterung in den Abläufen geführt.

Neben den zuvor dargestellten Themen und Projekten nahm der Sachbereich Integration im Berichtszeitraum ferner folgende Aufgaben wahr:

- Einzelfallanfragen, Beratung, Lotsenfunktion
- Organisation von und Teilnahme an Netzwerksitzungen und Besprechungen
- Abwicklung der Förderung gem. VwV Integrationsbeauftragte
- Abwicklung der Förderung gem. VwV Deutsch
- Unterstützung des Bundesprojekts „Integrationskurs mit Kind“
- Unterstützung der Netzwerkpartner bei Förderanträgen

Gemäß der Jahresplanung 2024 wurde zudem ein Sprachförderangebot für Auszubildende und Mitarbeitende in Pflegeeinrichtungen geprüft. Hierzu stand das Sachgebiet Integration in engem Austausch mit der Servicestelle Pflegeausbildung sowie Pflegeeinrichtungen im Landkreis. Aus folgenden Gründen war es letztendlich jedoch nicht möglich, ein Sprachförderangebot auf die Beine zu stellen:

- Es war nicht möglich eine relativ sprachhomogene Gruppe in räumlicher Nähe über mehrere Einrichtungen hinweg zusammenzustellen, insbesondere aufgrund der Schichtarbeit und
- die Mitarbeitenden konnten von den Einrichtungen nicht freigestellt werden, sodass die Sprachförderung nicht in der Arbeitszeit stattfinden konnte.

Das Sachgebiet Integration steht jedoch weiter im Austausch mit den beteiligten Stellen sowie anderen Landkreisen bezüglich neuen Konzepten und Good-Practice-Beispielen.

Die Umsetzung des Integrationskonzepts schreitet planmäßig voran. Bei einzelnen Maßnahmen gibt es lediglich eine geringfügige zeitliche Verschiebung, die sich aus personellen Veränderungen oder prioritären Aufgaben im Jahr 2025 ergibt.

Übersicht: Aktueller Umsetzungsstand des Integrationskonzepts

Lfd. Nr.	Maßnahme	Umsetzung gem. Plan	Aktueller Umsetzungsstand
Sprache			
1	Steuerungskreis Sprache	ab Q1 2024	Umgesetzt , tagt 1x pro Quartal
2	Koordinierungsstelle für Deutschkursangebote	ab 2025	Keine personell besetzte Stelle, dafür andere Verbesserungen
3	Alternative Kurse	fortlaufend	Umgesetzt, VwV Deutsch , Einzelförderung und niederschwellige Kurse
4	Weiterentwicklung des Dolmetscher-Netzwerks	Q4 2024 - Q2 2025	Umgesetzt
5	Einsatz von Übersetzungsgeräten	Q2 2025	Umgesetzt
Bildung & Arbeit			
6	Veranstaltungen für Akteurinnen und Akteure im Bildungsbereich	ab Q1 2026	In Arbeit
7	Netzwerkarbeit im Bildungsbereich ausbauen	Q2 2025	In Arbeit/fortlaufend
8	Jobbörsen, Praktika und Berufsorientierung 1 Veranstaltung pro Jahr	ab Q3 2024	Umgesetzt , 2024 und 2025
9	Runder Tisch „Internationale Fachkräfte“	Q4 2024	Umgesetzt
10	Interkulturelle Öffnung/Diversitätssensibilität von Unternehmen fördern	Q3 2025	In Arbeit
11	Informationen zu Arbeitsrecht und Unterstützung bei Problemen	Q3 2025	In Arbeit
Gesundheit			
12	Austausch und Information	Q2 2025	In Arbeit
13	Kultursensible Angebote	Q4 2026	Offen
14	Informationsveranstaltungen für Neuzugewanderte	ab Q2 2025	Umgesetzt/in Arbeit, Projekt „MITmachen!“
15	Schulung zu Trauma und Informationen zu Trauma-Screening in Unterkünften	Q2 2025	In Arbeit
16	Zielgruppenspezifische Projekte	Q3 2026	Offen
Wohnen			
17	Wissensvermittlung rund um das Thema Wohnen	ab Q3 2025	In Arbeit, u. a. Projekt „MITmachen!“
18	Sensibilisierung von Vermietenden	Q4 2025	Offen/In Planung
19	Konzeption zu Unterbringung und Verlegung	Q1 2025	In Arbeit , Fertigstellung 2026
20	Gewaltschutzkonzept erstellen	Q2-Q4 2024	In Arbeit , Fertigstellung 2026
21	Präventionsprojekte	ab Q3 2026	Offen

Zusammenleben & Demokratie			
22	Vernetzung und Information 1 Veranstaltung pro Jahr	ab Q2 2024	Umgesetzt, Ehrenamtstag 2024 Schulungen für Sprachmittler 2024 und 2025 2026 in Planung
23	Koordinierung der Qualifizierungsmaßnahmen	Q2 2025	In Arbeit
24	Veranstaltungen, um Begegnung und Kennenlernen zu ermöglichen	jährliche Interkulturelle Woche	Umgesetzt bzw. fortlaufend
25	Beteiligungsmöglichkeiten	fortlaufend	In Arbeit/ Beteiligungsformat ab 2026
26	Schulungen zu Diversität Mindestens 1 Veranstaltung pro Jahr	fortlaufend	Jährlicher Diversity Tag , Konzept und Fortbildungen aktuell in Planung
27	Anlaufstelle bei Diskriminierung	Q3 2025	Offen/In Planung
28	Förderung von (Jugend-)Projekten	Q2 2026	Offen

Die noch ausstehenden Maßnahmen des Integrationskonzepts befinden sich in Vorbereitung bzw. werden zeitnah angegangen.

Für das Jahr 2026 befinden sich zudem folgende Maßnahmen und Projekte bereits in Planung:

- Fachtag zum Thema Rollenbilder im Kontext von Zwangsverheiratung
- Beteiligungsformat, März: Bildung & Migration
- Veranstaltung für Ehrenamtliche zum Thema Arbeitsmarktintegration in Kooperation mit dem Jobcenter
- Informationsveranstaltungen zur Einbürgerung
- Öffentlichkeitsarbeit/Werbung für digitale Tools und die Integreat App
- Veranstaltung zu Diskriminierung von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte auf dem Arbeitsmarkt
- Fortführung des Projekts „MITmachen!“

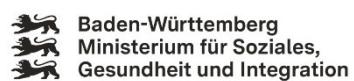
Sollte darüber hinaus aktueller Bedarf bestehen, wird die Planung an die Entwicklungen und Themen entsprechend angepasst.

Stand 05.11.2025

Inhalt und Redaktion: Tamina Hommer

Mitarbeit: Ulrike Benavente, Patricia Grabenbauer, Johanna Wolber, Christian Döttinger, Diana Weißinger

Gefördert durch: Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden Württemberg
gem. VwV Integrationsbeauftragte



Anhang: Integrationsbeauftragte & Integrationsmanagement - Aufgaben und Abgrenzung

	Integrationsbeauftragte	Integrationsmanagement	Koordinierende Stelle
Grundlage	PartIntG BW VwV Integrationsbeauftragte	Pakt für Integration VwV Integrationsmanagement	Pakt für Integration VwV Integrationsmanagement
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Strategische Steuerung der gesamten Integrationsarbeit im Landkreis ▪ Koordinierung institutioneller Akteure ▪ Abstimmung von Schnittstellen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Soziale Beratung von Geflüchteten ▪ Frühzeitige und nachhaltige Integration und Orientierung ▪ Förderung des individuellen Integrationsprozesses 	Zentrale Steuerung des Integrationsmanagements auf Ebene der Kreisverwaltung
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ institutionelle Akteure innerhalb und außerhalb der Verwaltung & Verwaltungsspitze ▪ hauptamtliche und ehrenamtliche Akteure der lokalen Integrationsarbeit etc. ▪ Gesamtgesellschaft 	Geflüchtete in der Anschlussunterbringung	Integrationsmanagende Verwaltungsspitze
Ansatz	Strategische und konzeptionelle Tätigkeit	Case-Management (i. d. R. max. 3 Jahre ab dem 1. Beratungsgespräch)	Zentrale Steuerung des Integrationsmanagements
Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Kontakt zur Verwaltungsspitze und allen Akteuren lokaler Integrationsarbeit • Zentrale Anlauf-, Beratungs- und Koordinierungsstelle für institutionelle Akteure inner- und außerhalb der Verwaltung • Förderung der Verankerung von Integration als Querschnittsaufgabe • Aufbau und Weiterentwicklung eines Integrationsnetzwerks • Entwicklung und Fortführung eines kommunalen Integrationsplans oder -konzepts • Förderung der interkulturellen Öffnung der Verwaltung und Regeldienste • Regelmäßige Information über die aktuelle Arbeit in den zuständigen Gremien der Kommune 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einzelfallberatung ▪ Erstellen eines Integrationsplans, Mindestinhalt: <ul style="list-style-type: none"> a) Persönliche Angaben b) Sprachkompetenz c) Bildung und Ausbildung d) Arbeitssituation e) Wohnsituation → Dokumentation der Schritte ▪ Netzwerkarbeit <p>Arbeitshilfe zum Integrationsmanagement</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsabstimmung mit kreisangehörigen Städten und Gemeinden • Ansprechperson für sämtliche Akteure des Integrationsmanagements • Netzwerkarbeit • Organisation und Durchführung von Vernetzungsveranstaltungen • zentrale Steuerung von Fortbildungsangeboten für das Integrationsmanagement • Zusammenführen von Daten zum Integrationsmanagement im Kreis • Teilnahme am strategischen Steuerungsgremium zum Integrationsmanagement auf Landesebene

Angelehnt an die Aufstellung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg